

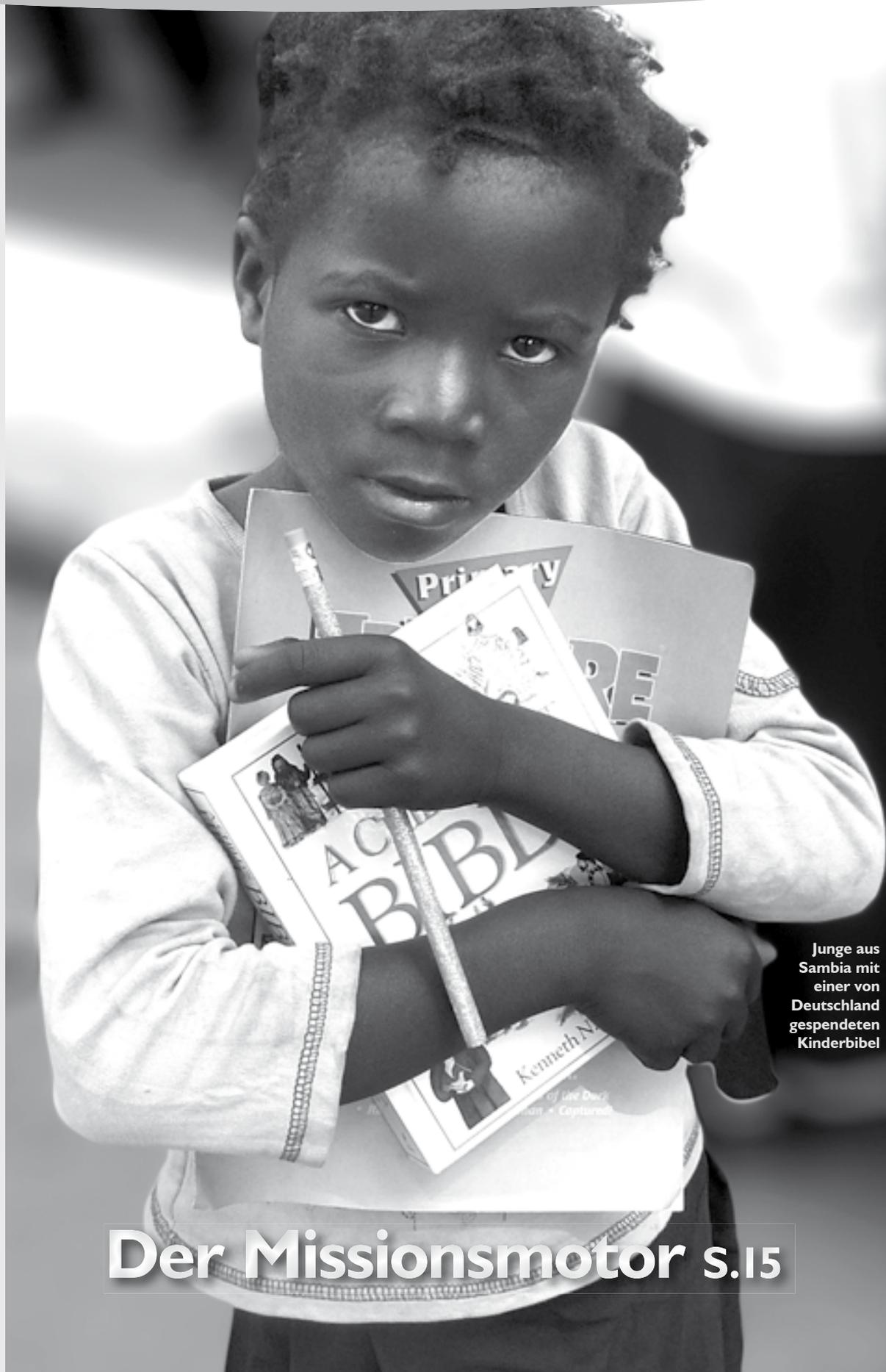
missionsbrief

NR.31

Sept./Okt. 2009

INHALT

- 2 Erfolgreich Bibelstunden geben
- 3 In eigener Sache
- 4 „Diamondola ist tot?“
- 6 Aus aller Welt
- 7 E.G. White und ihre Leser
- 8 Wohnzimmerevangelisation
- 9 New Beginnings
- 10 Adventist World
- 11 Adventgemeinde in Israel
- 12 Come and See
- 13 STA-Evolutionisten?
- 14 Der Polizist in der Löwengrube
- 15 Der „Missionsmotor“
- 18 Missionsprojekte
- 23 BUCH: Gott, Geld und Glaube



Junge aus
Sambia mit
einer von
Deutschland
gespendeten
Kinderbibel

Der Missionsmotor s.15

IMPRESSUM

missionsbrief Nr. 31, Sept./Okt. 2009

Herausgeber u. Redaktionsleiter
Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Rosenheimer Str. 49, D-83043 Bad Aibling
Tel.: 08061-4900-712
E-Mail: h.haubeil@serviceline.net
Mitglied von ASI-Deutschland

Klaus Reinprecht, Präsident ASI-Österreich

Redaktion u. Layout: Peter Krumpf
Webmaster: Frank Bögelsack
Druck: Grindeldruck, Hamburg

Herausgegeben für den „Förderkreis Usbekistan und Indien“ der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den „Förderkreis Rumänen Mission“ und die Initiativgruppe „Gebet für Mission“.

Ziel: Information und Motivation für die Bereiche: Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Erweckung u. geistliches Leben.

Erscheinen: 2 x jährlich: März/April, September/Oktober
Instand dieser Ausgabe: Juli 2009

Standardauflage: 9.500 Exemplare
Sonderausgaben: bis 12.000 Exemplare
Gesamtkosten der Auflage: Euro 3.200
CHF 4.800

Richtwert pro Exemplar
1 Exemplar - 40 Cent bzw. 60 Rappen bei
Versand von mindestens 10 Stück. Dies
ist sehr kostengünstig. Die Abgabe erfolgt
kostenlos mit der Bitte um Spenden.

Verteilung: Den Missionsbrief entweder
für alle Schriftenfächer einer Gemeinde
beziehen oder an die Ausschussmitglieder
und die missionsorientierten Geschwister
verteilen.

Probe-Exemplare stehen zur Verfügung

Bestellungen bei H. Haubeil, möglichst als
5er, 10er Pack oder ein Mehrfaches davon.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Konto für Deutschland
Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
Konto 130435 BLZ 731 50 000
Zweck: Missionsbrief

Konto für EU-Länder
Gemeinschaft der S.T. Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
IBAN: DE60 731 50000 0000 1304 35
SWIFT-BIC: BYLADEM1MLM
Zweck: Missionsbrief

Konto für die Schweiz
Banküberweisung auf „Konto für EU-
Länder“ (siehe oben) jetzt möglich und auch
preiswert. Per Post ist es teuer!

Um Fürbitte für Inhalt und Wirkung
des Missionsbriefes wird gebeten.

EHRE SEI GOTT

100 Häftlinge getauft

Die Kibidula Missionsfarm (Tansania) begann 2008 mit der „Gefangenen-Mission“. Inzwischen wurden 100 Gefangene getauft. Die Gefängnisleitungen schätzen es sehr, wenn Adventisten ihre Einrichtungen besuchen, da die Adventbotschaft eine bemerkenswerte Veränderung im Verhalten der Gefangenen bewirkt. *OCI-News Mai 2009*

Mindestens eine Seele retten

Für die Bekehrung auch nur einer Seele sollten wir alle Hilfsmittel bis zum Äußersten anstrengen. Eine Seele, die für Christus gewonnen wird, wird das Licht des Himmels um sich her verbreiten, die sittliche Finsternis durchdringen und andere retten. Wenn Christus die neunundneunzig verließ, um das eine verlorene Schaf zu suchen und zu retten, ist es dann zu rechtfertigen, wenn wir weniger unternehmen? ... Lasst überall auf der Erde den Warnruf erschallen. Sagt den Leuten, dass der Tag des Herrn nahe bevorsteht und schnell näher rückt. Lasst keinen ungewarnt. ... Im gleichen Maße, wie wir Wahrheiten empfangen haben, die andere nicht kennen, sind wir es ihnen schuldig, ihnen dies alles mitzuteilen. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Das Ende ist nahe. ... Wir müssen uns unserer Aufgabe mutig stellen und so schnell wir können in aggressiver Kriegsführung voran gehen. *„Maranatha - Unser Herr kommt“ Seite 29* ■

Die Geschichte von Jesus für Kinder erzählt

von Ellen G. White

Eine für Kinder geeignete Kurzfassung von „Der Eine - Jesus Christus“. Aus dem amerikanischen „The Story of Jesus“ neu übersetzt, gestaltet und illustriert.

128 Seiten, mit vielen farbigen Illustrationen, Vignetten und Initialen. Für Kinder ab ca. 9 Jahren
Preis: 12,95 Euro.

Infos und Bestellung

www.die-geschichte-von-jesus.de
info@die-geschichte-von-jesus.de
Tel.: 03222-3331627

Karen Lews ist Hauptreferentin der diesjährigen ASI-Deutschland-Tagung in Erfurt

Erfolgreich Bibelstunden geben

Wenn man von 84 Personen, denen man Bibelstunden gibt, 80 zu Christus und zur Taufe in der Adventgemeinde führt, muss man einiges richtig machen. Oder in besonderer Weise durch den Heiligen Geist geführt sein – oder beides. Das dachten sich auch die Veranstalter der nächsten ASI-Deutschland-Tagung, als sie Karen Lewis einluden. Karen ist Leiterin des Bibelarbeiter-Ausbildungsprogramms der Rocky Mountains-Vereinigung. Die ASI-Tagung, auf der Karen die Hauptreferentin sein wird, wird vom 29. Oktober bis zum 1. November 2009 im evangelischen Augustiner-Kloster in Erfurt stattfinden – dort, wo sich auch Martin Luther schon aufhielt.

Karen Lewis hat einen erfrischenden und originellen Ansatz, wenn es darum geht, Menschen durch ihr Zeugnis für die Bibel zu interessieren und durch ein



Bibelstudium zu Christus zu führen. „Erzähle Menschen einfach, wie du gläubig geworden bist“, sagt Karen Lewis zum Thema „Zeugnisgeben“. „Persönliche Erfahrungen dieser Art haben mehrere Vorteile: 1. Menschen hören gerne Geschichten; 2. Geschichten sind Fenster in die Seele; 3. Geschichten verbinden, statt eine Mauer zu bauen; 4. Geschichten ermutigen den Zuhörer und den Erzähler.“ Dies sind nur einige der Tipps, die Karen Lewis zu den Themen „Zeugnis“ und „Bibelstunden“ gerne weitergibt. Karen, die mit ihrem Mann Steve zwei Töchter hat, lebt in Denver.

Anmeldung: www.asi-forum.org oder
ASI Deutschland e.V.
Postfach 10 01 28
68001 Mannheim
Tel.: 0700-27433887
Von Gerhard Padderatz

Herzlichen Dank allen Betern, Gebern, Helfern und Verteilern. Euer Beitrag, vermengt mit dem Segen Gottes, macht die Missionsprojekte erst möglich.

Aufmerksame Leser haben einen Druckfehler ermittelt. Die richtige Jahreszahl im Missionsbrief 30, Seite 6, im Artikel „Bankencrash“ ist 1931. Wir bitten um Entschuldigung!

An dieser Stelle möchte ich noch einer Glaubensschwester danken. Ihr Mann war gestorben und sie ließ folgenden Text in die Traueranzeige setzen: „Anstelle von zgedachten Blumen bitten wir im Sinne des Verstorbenen um eine Spende an den Förderkreis Indien (dann folgte die Kontoangabe und auch der Name ihres Mannes). Auf das Missionskonto gingen dafür Euro 450.- ein. Ein Verwandter rief uns an und bekundete, dass er noch eine zusätzliche Spende schicken wolle. Die Witwe bedankte sich im Rahmen einer „Dankeskarte“ für die eingegangenen Beträge und fügte einen Auszug aus dem Missionsbrief über die Projekte in Indien bei.

Wir hörten, dass in Lenzburg/Schweiz, Vilshofen-Donau/Bayern und in Philippsburg/Baden-Württemberg neue Gemeinden gegründet wurden.

Herzlichen Dank auch an Peter Schlachter, der 8 Jahre als Webmaster die Internetseite des Missionsbriefs betreut hat. Wir freuen uns, dass Frank Bögelsack sich bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen und wünschen ihm dazu Gottes Segen.

*Herzliche Grüße und Segenswünsche
Helmut Haubeil und Team*

Aus dem Inhalt

Diamondola diente Jesus seit ihrem 13. Lebensjahr. Sie starb mit 23 Jahren. Das bedeutete aber nicht ihr „irdisches“ Ende. Sie war die beste Kennerin des adventistischen Werkes in der Türkei über 40 Jahre. Siehe S. 4+5.

„**Aus aller Welt**“ berichtet über Gastfreundschaft als Beginn einer Evangelisation in Südamerika, über 400-500 Pfarrer, die in Indien die Adventbotschaft kennen lernen, über eine Nonstop-Evangelisation eines Geschäftsmanns/Predigers in den USA und über den besonderen Sabbat – Schöpfungssabbat am 24. Oktober 2009. S. 6

Bemerkenswerte Tatsachen: Was ist die Ursache, dass die Advent Christian Church, die auch aus der Millerbewegung entstand, kaum gewachsen ist? Was unterscheidet Leser von E.G.White-Literatur von „Nichtlesern“? S. 7

Denzil McNeilus, ein Banker aus den USA, berichtet über das ASI-Programm „New Beginnings“ (Neubeginn), eine DVD mit 26 hervorragend illustrierten Bibelstunden über die Adventbotschaft und ihre Ergebnisse in den Testländern. S. 8+9

Seit 2005 gibt es die weltweite kostenlose Zeitschrift der Generalkonferenz „Adventist World“ (Adventistische Welt). Seit Juli 2009 wird sie im Internet auch in deutscher Sprache veröffentlicht. S. 10

Gemeinsame Evangelisation von Gemeinde und Jugend für Ostwestfalen nach einem Konzept, das 40 Jahre lang weiterentwickelt wurde. S. 10

Hermeneutik-Tagung auf der Marienhöhe über die Auslegungsprinzipien der Bibel. Die Referate können im Internet nachgelesen werden. S. 11

Ohne Motor fährt kein Auto. Welcher Motor bewegt unsere Mission? Ein grundlegender Artikel über einen Kernpunkt unserer Gemeinde. S. 15-17

Neuerscheinung: „Gott, Geld und Glaube. Christliches Handeln in Wirtschaftsfragen“ von Helmut Haubeil und Gerhard Padderatz. Dieses Buch bietet etwa 30 konkrete Erfahrungen, die Menschen gemacht haben, die sich auch in Wirtschaftsfragen auf Gott verlassen haben. S. 22+23

„Mitteilbare Konzepte“

Siehe Rubrik Jüngerschaft. Die Serie von neun Taschenbüchern steht jetzt vollständig zur Verfügung und führt in die Thematik „Jüngerschaft“ und „persönliche Evangelisation“ ein.

NEU „Warum hältst Du den Sabbat?“

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Jesus Christus und dem Sabbat? 13 Seiten, Ausarbeitung von H. Haubeil. Siehe Predigten/Artikel.

NEU „Was und wo ist die Hölle?“

Predigt von Prof. Andrew C. Fearing, bearbeitet von H. Haubeil. Ein Unterschied zwischen Adventisten und anderen Christen besteht darin, dass Adventisten entsprechend der biblischen Grundaussagen an einen Gott der Liebe glauben, der keine ewige Höllenqual vorgesehen hat. Diese Predigt bietet für diese Sichtweise sehr gute Argumente. Siehe Predigten/Artikel.

NEU „Allgemeine Bedingungen der Seelengewinnung“

von Dr. R.A. Torrey, aus seinem Buch „Wie bringen wir Menschenseelen zu Christus“ Blaukreuzverlag, Wuppertal (vergriffen). Dr. Torrey war der Leiter des Moody-Instituts in Chicago. Gott nützte ihn als Werkzeug für Erweckungen und die Errettung von vielen Menschen. Siehe Gewinne Einen.

NEU „Tagebuch zur Stillen Zeit“

Unterlagen zu einem bereichernden und kurzen Bibelstudium. Wir bringen vorerst eine kleine Auswahl, die noch ergänzt wird. Siehe Jüngerschaft.

Missionsbrief

Wir bitten um die Zusendung von Erfahrungen mit „Ergreife das Leben“.

Wir ersuchen um die Zusendung von guten und wahren Kindergeschichten.

Wir suchen auch sprachlich versierte Geschwister, die Missionsbrief-Artikel redaktionell kürzen und bearbeiten können.

„Tabea, steh auf!“

„Diamondola ist tot?“

Türkei 1918 – Ende des zweiten Weltkriegs. Für die Türkei bedeutete das Niederlage und Wirtschaftskrise. Viele Adventisten und fast ein Dutzend adventistischer Prediger waren in den Kriegsjahren ums Leben gekommen. Tsharakian, ein Prediger, hatte den Krieg überlebt und war wieder an der Arbeit.

Im April 1919 setzte die Rückkehr der Gemeindeglieder, die die Massaker und Deportationen überlebt hatten, nach Konstantinopel ein. Christen aller Glaubensrichtungen verließen ihre Häuser und Ländereien im Landesinneren und machten sich auf den Weg nach Konstantinopel. Hier erhofften sie sich Hilfe vom Roten Kreuz und anderen philanthropischen Organisationen. Die meisten Organisationen hatten große Kirchen, die sie in Flüchtlingslager verwandelten, aber die Adventisten hatten nur die wenigen Büroräume und den dunklen rund sechs mal vier Meter großen Gemeindefraum im ersten Stock eines großen Hauses und die Wohnung der Familien Erzberger und Keanides in der fünften Etage. Dazwischen wohnten auf drei Etagen nichtadventistische Mieter. Das Gebäude war den Adventisten nur verpachtet worden und sie hatten kein Geld, um mehr Räume zu mieten.

Die wenigen Adventisten, die überlebt hatten, brauchten medizinische Hilfe und Pflege und mussten ernährt werden. Die Flüchtlinge waren zu meist Kinder im Alter von 13 bis 15 Jahren und junge Frauen. Viele von ihnen waren aufgrund der Entbehrungen und der grausamen Behandlung, die sie erfahren hatten, körperliche Wracks. Man brachte sie, so gut wie möglich, in den Büroräumen in der ersten Etage und im Versammlungsraum der Adventgemeinde unter. Henry Erzberger, der Missionar, war gefährlich an Ruhr erkrankt. So liefen seine Frau, weiters Diamondola, eine Übersetzerin und Schatzmeistersekretärin der Unionsmission und Theodora, deren Mutter stundenlang von ihren Wohnungen mit warmem Wasser und Medikamenten die Trep-

pen rauf und runter. In dieser Situation blieb den drei Frauen gar nichts anderes übrig als die Missionsarbeit, die Hausarbeit und die Arbeit für die Flüchtlinge allein zu bewältigen.

Eine junge Schwester aus der Gemeinde, die kleine Kinder hatte, wurde sehr krank. Sie wurde auf eine Matte ins Büro gelegt und der besonderen Pflege Diamondolas anvertraut. Weil ihr Zustand ernst war, blieb Diamondola bei ihr sitzen und kümmerte sich um sie, während die Kinder in der Obhut der Frauen in der oberen Etage waren. „Kümmere dich bitte um meine Kinder“, stieß sie eines Tages hervor. „Ich sterbe. Gib mir bitte noch etwas Wasser zu trinken.“ Diamondola hob den Kopf der Frau, damit diese leicht-

Diamondola Keanides

wurde 1894 geboren und wuchs zweisprachig auf (Türkisch und Griechisch). Sie besuchte die amerikanische Oberschule in Istanbul, wo sie auch Englisch, Französisch und Deutsch lernte. Später kamen noch die Sprachen Armenisch und Farsi (Persisch) dazu. Sie übersetzte für adventistische Missionare ab ihrem 13. Lebensjahr. Später wurde sie Sekretärin, Schatzmeisterin und Übersetzerin des Levante-Verbandes. Sie heiratete den Prediger A.E. Ashdod, der von 1943-48 die Türkische Mission leitete. 1990 starb sie im Alter von 96 Jahren.

Die Adventgemeinde in der Türkei hatte zu Beginn des 1. Weltkriegs 350 Glieder. Am Ende waren es nur noch 100 aufgrund der starken Verfolgung, besonders der Armenier. Da Diamondola als Übersetzerin die Missionare begleitete, war sie die einzige, die alle Glieder und Gemeinden während 40 Jahre kannte.

ten aus der Tasse in ihrer Hand trinken konnte. Aber sie konnte nichts mehr schlucken und starb in Diamondolas Armen an Typhus.

Drei Tage darauf bekam Diamondola Fieber und bald war zu erkennen, dass auch sie Typhus hatte. Sechs Wochen lang schwankte Diamondolas

Temperatur zwischen 39° und 42° C. Da sie nur Flüssiges zu sich nahm, verkümmerte sie zusehends zu einem Skelett. Selbst ihre engsten Freunde erkannten sie kaum noch. Schließlich fiel sie in ein Koma und zeigte 3 Tage lang kaum ein Lebenszeichen. Schwester Erzberger verbrachte als Krankenschwester viele Stunden an Diamondolas Seite. Eines Tages wollte sie ihren Puls ertasten, konnte aber keinen finden. Sie hatte in ihrem Leben viele sterbende Patienten beobachtet, doch dieses Mal ging es um eine liebe Freundin.

Erschüttert rief Schwester Erzberger Theodora, die Mutter der Sterbenden. „Komm schnell, ich glaube, Diamondola ist gestorben. Ich kann keinen Puls mehr spüren“. Theodora war fassungslos. Sie hatte nie daran gezweifelt, dass ihre Tochter wieder gesund werden würde. Natürlich, der Arzt hatte ihr immer wieder gesagt, dass es in Diamondolas Fall keine Hoffnung gab, aber Theodora hatte ihm nie geglaubt. Schließlich stotterte sie: „Nun, wenn du es sagst, Schwester Erzberger, wirst du wohl Recht haben. Doch warte mal“, warf sie ein und griff nach einem dünnen Strohhalm der Hoffnung, „es gibt noch eine Möglichkeit, um herauszufinden, ob noch Leben in ihr ist. Hole eine Kerze und halte sie dicht vor ihre Nase. Wenn die Flamme flackert, atmet sie noch. Beeile dich bitte“. Während sie noch sprach, blickte sie auf die eingefallene Gestalt im Bett und alle Hoffnung schwand. Theodora nahm die knochige Hand ihrer Tochter in ihre eigene und küsste die kalten Finger. Tränen wollten ihr in die Augen schießen, doch sie hielt sie entschlossen zurück. Schwester Erzberger kam mit der Kerze und Streichhölzern. Sie steckte die Kerze an und hielt sie dicht vor Diamondolas Nase. Es entstand nicht das geringste Flackern. Diamondola war tot. Die beiden Frauen standen still am Bett und weinten.

Ein Ruf von Bruder Erzberger brachte sie zurück in die Realität. Es war jetzt nicht die rechte Zeit, um der Trauer freien Lauf zu lassen. Jetzt gab es alle Hände voll zu tun. Das Haus war voller Flüchtlinge, unter ihnen waren junge Waisenkinder, und Bru-

der Erzberger war noch immer sehr krank. „Bitte, sende uns Hilfe, o Gott“, betete Schwester Erzberger. „Ich kann meinem Mann jetzt nicht sagen, dass Diamondola gestorben ist; er ist noch zu krank. Wir brauchen Hilfe, um Vorbereitungen für die Beerdigung zu treffen. Schicke uns jemanden, der uns beistehen kann.“

Schwester Erzberger betete im Stillen weiter, während sie sich um andere Kranke kümmerte. Als für alles gesorgt war, was die Lebenden brauchten, legte sie das Totenkleid für Diamondola auf das Fußteil des Bettes. Es war in der Türkei Gesetz, dass Leichname innerhalb von 24 Stunden nach Eintritt des Todes beerdigt werden mussten. Theodora und Schwester Erzberger waren von der Vielzahl der zu erledigenden Aufgaben überwältigt. Auch Theodora betete: „O Herr, sende uns jemanden, der uns hilft – der den Sarg kauft und das Grab vorbereitet. Wir brauchen die Hilfe eines Menschen. Aber tröste auch meine Seele und hilf mir zu verstehen.“

Kurze Zeit später klopfte es an der Tür. Schwester Erzberger öffnete sie und brach in Tränen aus, als sie sah, dass es Prediger Tscharakian war. Er erschien ihr wie ein vom Himmel gesandter Engel. Kein anderer hätte ihnen in jener Stunde besser helfen können als Tscharakian – ein Mann des Glaubens, des Mutes und des Trostes. „Warum die Tränen, Schwester“, fragte er mit sanfter Stimme. „Diamondola – sie ist tot!“ brachte Schwester Erzberger schluchzend hervor.

„Tot? Diamondola ist tot“? wiederholte er mit stockender Stimme. Als er sich wieder gefasst hatte, sagte er: „Ich kann nicht glauben, dass sie wirklich tot ist. Das ist unmöglich. Gott braucht sie gerade jetzt für sein Werk. Sie ist die Schatzmeistersekretärin und die einzige Übersetzerin der Mission, die fließend übersetzt. Nein“ – er hielt erneut inne – „ich kann nicht glauben, dass es Gottes Wille ist, dass sie jetzt stirbt.“

„Aber“, entgegnete Schwester Erzberger bestürzt, „wie kannst du so reden? Sie ist tot. Sie ist nicht die erste Tote, die ich gesehen habe, und ich habe es genau überprüft.“

„Das mag ja sein“, stimmte Tscharakian zu und nickte mit dem Kopf. „Sie mag tot sein, aber sie muss nicht tot bleiben. Petrus betete zu Gott und im Namen des Herrn stand Tabea von den Toten auf. Meine liebe Schwester, Gott weiß, was wir brauchen. Wenn er Diamondola noch in seinem Werk braucht, wird Gott durch unseren Glauben an seine Auferstehungsmacht verherli-

cht. Gehen wir in ihr Zimmer!“

Schwester Erzberger war sprachlos. Sie wischte sich die Tränen ab und folgte ihm. Sie schien zu spüren, dass angesichts solchen Glaubens etwas geschehen würde. Beim Anblick von Tscharakian wischte sich auch Theodora die Tränen aus den Augen und streckte ihm wortlos eine Hand als Willkommensgruß entgegen. Tscharakian nahm ihre Hand in seine beiden Hände und sagte: „Ich weiß, dass der Tod deiner Tochter für dich sehr hart ist. Aber wir werden jetzt beten und sehen, ob Gott sie auferwecken will. Bevor wir niederknien – zweifelt eine von euch daran, dass Gott Diamondola auferwecken kann, wenn er es will? Beide Frauen schüttelten den Kopf. Zu sprechen schien fast ehrfurchtslos zu sein. Sie knieten mit Bruder Tscharakian nieder, während er betete. Der Raum schien sich mit der Gegenwart Gottes und heiliger Wesen zu füllen. Zum Schluss seines Gebets dankte Tscharakian Gott für die Erhörung seiner Bitte, stand dann auf und ging zum Bett. Er nahm die leblose Hand Diamondolas und sprach sie an: „Meine liebe Schwester Diamondola, glaubst du, dass Jesus dich auferwecken kann? Im Namen Jesu Christi sage ich dir: Steh auf.“

Beide Frauen richteten ihren Blick auf das Bett. Sie sahen Diamondolas Körper zucken. Dann schien ein Blut-schwall durch ihre Adern zu fließen, ihre Augenlider bewegten sich und sie setzte sich im Bett auf.

„Ja, Herr, ja.“ Sie sprach deutlich und schaute dabei zum Himmel auf. Dann rieb sie sich die Augen und sah Tscharakian an, der an ihrem Bett stand. Sie lächelte ihn an, als er murmelte: „Danke, Jesus.“

Dann sah Diamondola ihre Pflegerinnen mitfühlend an. „Zweifelt nicht, ich bin auferweckt worden!“ rief sie aus, ohne dass es ihr jemand gesagt hätte. „Ich bin so hungrig. Könnte mir jemand etwas Milch bringen“? bat sie.

Die beiden Frauen brachten eilig das Verlangte, immer noch ergriffen und schweigsam. Diamondola spürte die Trauer und Erschütterung, die diese lieben Menschen durchlebt hatten, und so bat sie eindringlich: Lasst uns das Lied singen ‚Vor der Tür‘.“ Die drei Frauen stimmten das Lied an: „Vor der Tür, vor der Tür, vor der Tür, ja, schon vor der Tür; er kommt, er kommt und er steht sogar schon vor der Tür.“ ■

Buchauszug: „DIAMONDOLA“, von Mildred Thompson Olson, Review and Herald, 1964, mit freundlicher Genehmigung, gekürzt.

Himmlisches Brot

Gerade hatten wir das neue Jahr 2009 auf Marie-Galante (Guadeloupe, Französische Antillen, West Indies) begonnen, als am 20. Januar 2009 ein Generalstreik ausgerufen wurde. Die Gewerkschaften Guadeloupes streikten gegen hohe Lebenshaltungskosten und ganz Guadeloupe war lahm gelegt. Verhandlungen scheiterten und schon bald kam es zu nächtlichen Überschreitungen. Unsicherheit und Sorge breiteten sich rasch aus. Unsere Lebensmittelvorräte gingen langsam zur Neige und kleine Geschäfte öffneten nur für kurze Zeit. Brot wurde immer knapper. Wer als erster frühmorgens beim Bäcker Schlange stand, hatte Glück, später gab es nichts mehr.

Als dann noch die Post und das Fernsehen streikten, fühlten wir uns vom Rest der Welt abgeschnitten. Und dennoch hatten wir die Gewissheit, dass Gott für uns sorgen würde. Er hatte uns doch an diesen Platz gerufen und so wollten wir ihm auch weiter vertrauen. Er würde für uns sorgen, so wie er es in Matthäus 6, 25-26 versprochen hatte.

So kam es, dass ich an einem Nachmittag ein in einer weißen Plastiktüte eingewickelter Vollkornbrot in unserer Küche entdeckte. Ich dachte, dass mein Mann es früh morgens gekauft hatte. Als niemand das Brot auspackte, nahm ich an, dass es wahrscheinlich unser Neffe besorgt hatte. Als am nächsten Tag das Brot immer noch an der gleichen Stelle lag, fragte ich meinen Mann danach. Er meinte: „Nein, ich habe es nicht besorgt, ich dachte, du hättest es gekauft.“ Als auf mein Nachfragen mein Neffe ebenfalls verneinte, schauten wir mit großen Augen das Brot an und realisierten erst langsam, welches Wunder passiert war. Konnte es sein, dass uns ein Engel Gottes dieses Brot hier her gelegt hat? Zu unseren Kindern sagten wir: „Schaut mal, heute essen wir Engelbrot.“ Wir dankten Gott von ganzem Herzen für diese Ermutigung inmitten einer Zeit von Ungewissheit und Sorgen. Mit diesem Brot sagte Gott zu uns, dass er immer und überall für uns sorgen würde.

Nach sechs langen Wochen wurde der Streik endlich beendet. Wir werden nie Gottes Hilfe vergessen. Vertrauen wir ihm jederzeit. ■

Von Bettina Helan (geb. Hasel). Ihr Mann ist Prediger in Guadeloupe. Gekürzt

Aus aller Welt

600.000 Mahlzeiten als Start für Freundschaftsevangelisation

Am 30. Mai 2009, einem „Pfungst-sabbat“, startete eine große Kampagne in Südamerika. Etwa 600.000 adventistische Familien luden an diesem Tag ihre Angehörigen, Freunde und Nachbarn in ihr Heim zu einem gemeinsamen Essen ein. Das war der Beginn einer Freundschaftsevangelisation, die ein halbes Jahr dauern soll. Die Gastgeber hatten für ihre Gäste eine DVD-Botschaft von Br. Mark Finley. Der Evangelist sprach darin über die Notwendigkeit einer Zukunftshoffnung und ermutigte die Zuschauer, die Einladung der Gastgeber zu wöchentlichen Bibelstunden anzunehmen. Außerdem erhielten alle Gäste ein Buch mit dem Titel: Zeichen der Hoffnung, von Br. Bullon, einem südamerikanischen Evangelisten. Die Gastfreundschaft der adventistischen Familien und die Bibelstunden sollen die Gäste für eine Satellitenevangelisation mit Mark Finley im Oktober vorbereiten (Generalthema: „Heime der Hoffnung“).

Dazu sagte William Costa Jr. von der Generalkonferenz: „Dieser Einsatz im persönlichen Bereich ist sehr kostengünstig und wird eine positive Atmosphäre für die Evangelisation schaffen. Und - der Aufbau von Beziehungen ist viel effektiver als der Versand von Einladungen.“ ■

Von AR-Online 7.4.09 und ANN-Bulletin vom 19.05.09

Hunderte Pastoren anderer Kirchen hören die Adventbotschaft

Im indischen Bundesstaat Andra Pradesh hat das Interesse an der Adventbotschaft einen neuen Höhepunkt erreicht. Ende 2008 bis Anfang 2009 besuchten zwischen 400 und 500 Pastoren anderer Kirchen adventistische Vorträge. Referent war Victor Gill, ein amerikanischer Prediger im Ruhestand. Victor Gills Einsätze hatten vor fünf Jahren begonnen. Seitdem führt er jedes Jahr eine Gruppe von Gemeindegliedern dorthin. Victor Gills Computertechniker

war Barry Mills, ein junger adventistischer Geschäftsmann. Dieser wollte sein missionarisches Engagement allerdings nicht auf die Technik beschränken. Ermutigt durch den pensionierten Prediger fing auch er an zu predigen. Auf seinem dritten Einsatz lernte Barry eine einflussreiche Dame der gehobenen Gesellschaft und ihren Schwiegersohn kennen. Beide nahmen die Adventbotschaft an. Es war dann der Schwiegersohn, ein Rechtsanwalt, der den Kontakt zu den Pastoren herstellte. In der Folge predigte Victor Gill abends vor bis zu 3.000 Zuhörern. Tagsüber sprach er bis zu dreimal zu je 75-100 Pastoren. „Ich wurde Zeuge, wie die Kraft Gottes wie nie zuvor wirkte.“, berichtet Victor Gill. „Gott gab mir die Chance, zu erleben, wie so viele Pastoren bereitwillig die Wahrheit annahmen.“ Er referierte über 21 Themen. Dazu gehörten der Sabbat, das kleine Horn in Daniel 7 und das Malzeichen des Tieres. „Unser Leben lang waren wir in Dunkelheit“, so die Reaktion einiger Seelsorger. „Nun kommt einer um die halbe Welt gereist und bringt uns das Licht der Wahrheit.“ Schon bald wird Victor Gill auf Bitten der Pastoren wieder nach Indien fliegen. „Ich glaube, bald wird die Geschichte der Erde zum Ende kommen“, schreibt er in einer E-Mail an BWGung, „Gott öffnet Türen der Gelegenheit wie nie zuvor.“ ■

Aus „BWGung“, Mitteilungsblatt der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg, Mai/Juni 2009, Seite 2

Enormes Wachstum der US-Gemeinde Tulsa/Oklahoma

Der Bericht von Bill McClendon war einer der Höhepunkte der Frühjahrskonferenz 2009 „Evangelisation und Zeugnis“ der Generalkonferenz. Seine Gemeinde ist eine der am schnellsten wachsenden Englisch sprechenden Gemeinden in den USA. Im Jahr 2000 feierte die Gemeinde in Tulsa ihr neunzigjähriges Bestehen und hatte 17 Glieder. McClendon hielt jedes Jahr 5 Evangelisationsreihen von je drei Wochen und noch einige Wochenend-Erntesemi-

nare. Er lud als Gastevangelist auch Kenneth Cox ein. Nach den ersten zwei Jahren verkaufte er sein Computergeschäft und wurde Vollzeit-Prediger. McClendon sprach von „Non-Stop-Evangelisation“. In den acht Jahren wurden 550 Personen getauft. Der Gottesdienstbesuch liegt jetzt bei 700-800. Die Menschen versammeln sich in drei Gemeinden. *Durch die regelmäßig stattfindenden Evangelisationen laden Neugetaufte ihre Freunde ein und vertiefen gleichzeitig das bereits gehörte.* ■

Aus AR-Online 7.4.09 und Newsletter, North Pacific Union Conference 30.11.2005

„Schöpfungssabbat“ am 24. Oktober 2009

Nikolaus Satelmajer, dem Herausgeber von „Ministry“ (die offizielle adventistische Predigerzeitschrift in englischer Sprache), kam der Gedanke, einen Schöpfungssabbat einzuführen. Er hatte beobachtet, dass hunderte von Kirchengemeinden und Synagogen einen Evolutionstag eingeführt haben. Seine Anregung wurde vom Exekutiv-Ausschuss der Generalkonferenz übernommen. Der Termin für diesen besonderen Sabbat wurde auf den 24. Oktober festgelegt. Es geht nicht darum nun eine Kontroverse Schöpfung / Evolution auszulösen, sondern Gottes Wirken als Schöpfer herauszustellen. Wir lehren als Siebenten-Tags-Adventisten eine buchstäbliche Sieben-Tage-Schöpfung (siehe S. 13). James Gibson, der Direktor des adventistischen Geowissenschaftlichen Forschungs-Instituts in Loma Linda, sagte: „In einer adventistischen Grundlehre, der Drei-Engelsbotschaft in der Offenbarung ist der Glaube an die Schöpfung eingeschlossen.“ ■

Von ANN (Adventist News Network der Generalkonferenz) vom 14. April 2009.

„Ein-Tag-Kapellen“

Im März wurde bereits die tausendste Kapellen-Stahlkonstruktion ausgeliefert, die an einem Tag errichtet werden. Empfänger waren Ecuador, Sambia, Mosambik, Kongo und Swasiland. Diese Konstruktion wurde von dem Geschäftsmann Garvin McNeilus entwickelt und wird von ASI, Maranatha Kapellenbauer und der Gemeinde vertrieben. Eine Kapelle kostet etwa 2.200,- Euro. Die Empfänger errichten das Fundament und die Wände. ■

Aus Adventist Review, 22.7.2009

EGW auch heute noch aktuell

E.G. White und ihre Leser

E.G. White ist weltweit die am meisten übersetzte weibliche Autorin

Ellen G. White zählt zu den vier am meisten übersetzten Autoren in der Geschichte weltweit und ist die am meisten übersetzte weibliche Autorin überhaupt. In den USA wurde sie von allen Autoren und Autorinnen am meisten übersetzt. Am Ende ihres siebenjährigen Dienstes hatte sie ca. 100.000 Seiten geschrieben. Allein ihr lebensverändernder Klassiker *Der Weg zu Christus (Der bessere Weg)* wurde in mehr als 140 Sprachen übersetzt.

Ein erstaunlicher Vergleich: Advent Christian Church und S.T. Adventisten

Was wäre die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ohne Ellen G. White? Man braucht in der Kirchengeschichte nicht lange zu suchen, um auf einen bemerkenswerten Vergleich zu stoßen: die Advent Christian Church – Sonntagshaltende Adventisten, die ihren Ursprung auch in der Miller Bewegung haben. Kurz nach der großen Enttäuschung von 1844 zählten sie ca. 30.000 bis 50.000 Anhänger. Heute bekennen sich ca. 75.000 Mitglieder in 19 Ländern zu ihnen. Zum Ver-

gleich: kurz nach 1844 gab es ca. 50 – 150 sabbathhaltende Adventisten. Ein wichtiger Unterschied zwischen beiden Gruppen war: die Advent Christians lehnten den prophetischen Dienst Ellen G. Whites entschieden ab. Das Ergebnis ist heute offenkundig: Inzwischen gehören ca. 16 Millionen getaufte Mitglieder in 203 Ländern zu den Siebenten-Tags-Adventisten. Hätten Siebenten-Tags-Adventisten Gottes Gabe im Dienst von Ellen G. White nicht angenommen, würden wir heute sicherlich ähnlich wenige Mitglieder zählen wie die Advent Christian Church.

Das Lesen von Ellen G. White ist auch heute noch bereichernd

Vor einigen Jahren führte die Nordamerikanische Division eine umfangreiche Gemeindegrowthsumfrage durch, bei der auch die Auswirkungen eines regelmäßigen Studiums von Ellen Whites Schrifttum untersucht wurde. Die Daten der über 8000 befragten Personen wurden analysiert, um zu sehen welche Auswirkungen das regelmäßige Lesen von Ellen White hatte. Die Ergebnisse sind bemerkenswert:

In allen 11 weiteren Fragebereichen schnitten die Personen, die Ellen

White regelmäßig lesen erheblich höher ab, als diejenigen die sie nicht lesen. (1) Offenkundig bereichert Ellen White auch heute noch das geistliche Leben. Ihr Schrifttum regt zum eigenen Bibelstudium an, vertieft die persönliche Beziehung zu Jesus Christus und motiviert missionarisch. Was können wir uns für unsere Gemeinden Besseres wünschen?

Offenkundig bereichert Ellen White auch heute noch das geistliche Leben. Ihr Schrifttum regt zum eigenen Bibelstudium an, vertieft die persönliche Beziehung zu Jesus Christus und motiviert missionarisch.

Ellen G. White Newsletter

Der Ellen G. White Newsletter wird vom Ellen G. White Studienzentrum am Seminar Schloss Bogenhofen herausgegeben und erscheint in unregelmäßigen Abständen wenigstens zwei Mal pro Jahr. Er wird in elektronischer Form als pdf-Datei kostenlos per Email verschickt.

Wie kann ich den EGW Newsletter bestellen?

Wer den Ellen G. White Newsletter erhalten will, muss sich unter folgendem Link mit seinem Namen und seiner E-Mail Adresse eintragen und erhält dann den Ellen G. White Newsletter kostenlos per E-Mail zugeschickt. Dort kann man auch frühere Ausgaben kostenlos runterladen: http://www.bogenhofen.at/egw_studienzentrum/. ■

Entnommen aus E.G. White Newsletter Nr. 4 / 2009 mit Genehmigung, gekürzt

Endnote

(1) Roger L. Dudley und Des Cummings, Jr., „Who reads Ellen White?“ Ministry, (Okt. 1982): S. 10-12.

E.G. White und ihre Leser	Leser von EGW	Nichtleser von EGW
Habe eine intensive, persönliche Beziehung zu Jesus Christus	85 %	59 %
Habe Heilsgewissheit und bin mit Gott im Reinen	82 %	59 %
Lese täglich in der Bibel	82 %	47 %
Unterstütze die Ortsgemeinde regelmäßig finanziell	76 %	49 %
Habe täglich Familienandachten	70 %	42 %
Habe im vergangenen Jahr Bibelstunden mit Nicht-Adventisten gehalten	45 %	26 %
Habe in den letzten drei Jahren einen Menschen zu Christus geführt	46 %	33 %
Nehme regelmäßig an einem Hauskreis teil	40 %	20 %

„Wohnzimmerevangelisation“

Ich bin Geschäftsmann. Meine Frau und ich besitzen eine kleine Bankengruppe im südlichen Minnesota/USA. Aber unsere eigentliche Arbeit besteht darin, anderen Leuten von Jesus Christus zu erzählen.

Nach dem Collegeabschluss stieg ich direkt in das Geschäft meiner Eltern ein. Zu der Zeit erzeugten sie Betonmischmaschinen. Gott segnete uns reichlich und wir dachten, dass unsere Aufgabe als Laienglieder darin bestand, Geld zu verdienen und dieses Geld dann der Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

Mein Vater, der unsere Firma gegründet hat, baut gerne Schulen, Waisenhäuser, Gemeindegebäude und ähnliches. Eines Tages befand er sich in **Indien** und half dort, Gemeindegebäude zu errichten. Der Divisionspräsident sagte zu ihm: „Garvin, du bist sehr erfahren beim Errichten von Gebäuden. Hast du schon mal versucht, solche Gebäude mit Menschen zu füllen“? Darauf sagte er: „Nein, das habe ich bis jetzt noch nicht gemacht. Aber das könnte ich mal probieren“. Während er von Indien zurück nach Hause flog, wurde er nervös. Er rief seinen besten Freund an, Bob Paulsen, der Autowerkstätten verkauft. Und die beiden beschlossen schließlich: „Wir machen zusammen eine Evangelisation“. Mein Vater sagte: „OK, du predigst und ich koordiniere die Veranstaltungen“.

Bob Paulsen und mein Vater gingen im Glauben nach Indien. Um eine lange Geschichte kurz zu machen: Im Verlauf der folgenden Veranstaltungen wurden über 3.000 Menschen getauft. Als Unternehmer überlegten sie: „Wie können wir das, was wir erlebt haben, vervielfältigen, damit andere Laienglieder auch davon profitieren“?

Bob Paulsen verwendete Hunderte von Stunden darauf, um seine Vorträge auszuarbeiten. Viele Leute halfen ihm dabei. Und so entstand der Gedanke, eine Vortrags- bzw. Bibelstundenserie zu entwickeln.

Bald darauf entschlossen wir uns, eine Evangelisation auf den **Philippinen** zu halten. Eine Klavierlehrerin, zwei 17-jährige Schüler, eine Maklerin, eine Krankenschwester, ein Computerprogrammierer, ein Drucker, ein Rechtsanwalt, ein Banker und einige

Ärzte flogen auf die Philippinen und hielten dort evangelistische Vorträge an 10 verschiedenen Orten. Und Gott segnete uns erneut. 3087 Personen wurden am Abschluss-Sabbat getauft. Wir ließen unsere ganze Ausrüstung im Land zurück, damit Laienglieder sie benutzen konnten. Im selben Jahr wurden dort über 12.000 Menschen getauft.

Und so entwickelten wir eine Vortragsserie mit der vollständigen Adventbotschaft (Name: New Beginnings). Alle Vortragstexte und die dazupassenden Bilder befinden sich auf einer DVD.

Kurze Zeit darauf gingen wir nach **Kambodscha**. In der Hauptstadt Phnom Penh, einer Stadt mit 2 Mio. Einwohnern, gab es damals 300 Gemeindeglieder. Öffentliche Vorträge durften wir in diesem buddhistischen Land nicht halten. Wir verteilten nach einer



intensiven Einschulung von 100 Laiengliedern an sie die Bibelstunden- bzw. Vortrags-DVD und DVD-Player.

Als wir nach 10 Monaten wieder kamen, hörten wir erstaunliche Berichte. Wir fragen etwa eine ältere, kleine Dame: „Wie vielen Leuten hast du denn die Geschichte von Jesus Christus erzählt“? Sie berichtete: Ich habe sie 1.000 Personen erzählt“. Darauf sagte ich: „Unmöglich“. Sie erklärte: „Ich habe sie jeden Tag drei mal die letzten 10 Monate erzählt“. Ein junger Mann hatte über 800 Menschen erreicht. Die meisten Laienglieder, die wir so ausgebildet hatten, sprachen vor Gruppen von 6 - 800 Personen. Nach drei Jahren war die Gemeinde in Phnom Penh von 300 auf 3.200 Personen angewachsen. Und

alles nur durch Laienglieder, die einfache Bibelstunden bzw. Vorträge bei sich zu Hause und bei anderen Leuten gegeben hatten.

Wir überlegten, wie wir dieses Konzept auf die ganze Welt ausweiten könnten. So saßen wir mit Br. Mark Finley und Br. Mike Ryan in der Generalkonferenz zusammen und fassten den Plan, kleine Gruppen auf der ganzen Welt auszubilden.

Das erste Land, das Mark Finley und ich dafür auswählten, war **Moldawien**. Wir bildeten dort die Laienglieder aus und sie machten sich an die Arbeit. Die Folge war, dass an einem Sabbat mehr Menschen getauft wurden als im ganzen Jahr zuvor. Die Arbeit wurde nur von Laiengliedern geleistet, die anderen Menschen von Jesus Christus erzählten. Die Geschwister in Moldawien waren so begeistert, dass sie weitere Laienglieder in anderen Teilen der früheren Sowjetunion ausbildeten. Dieses Programm kann man mit einer einzelnen Person durchführen, oder man macht es wie Mark Finley, der es einmal vor 80.000 Personen präsentierte.

In Nordamerika z.B. laden wir Leute zu uns nach Hause ein. Man braucht dazu vier Adventisten: Eine Person hält die Bibelstunde bzw. die Vorträge, die zweite Person unterstützt sie dabei oder vertritt sie bei Abwesenheit. Eine dritte Person kümmert sich um die Technik. Die vierte Person ist für die Gastfreundschaft zuständig und sorgt dafür, dass sich die Gäste wohl fühlen. Diese vier Adventisten laden vier Freunde ein. Somit habt ihr eine kleine Gruppe und dann beginnt ihr gemeinsam mit Hilfe der DVD-Serie die Bibel zu studieren. Und während ihr auf diese Weise gemeinsam die Bibel studiert, erlebt ihr auch das soziale Miteinander und die Freundschaft, die sich in dieser Gruppe bildet.

In **Vietnam** etwa ist es gesetzlich verboten, das Evangelium zu verkündigen. Ein Laienglied hatte eine kleine Gruppe bei sich zu Hause eingeladen. Der Polizeichef der Region hörte davon und stürmte während einer Veranstaltung das Haus. Er inspizierte sorgfältig das Material. Und um eine lange Geschichte kurz zu machen - im Heim dieses Polizisten wurden die gleichen Vorträge durchgeführt. In Vietnam al-

lein haben wir jetzt über 1.400 Laienglieder mit DVDs und DVD-Player ausgestattet und ausgebildet.

Dann gingen wir mit Mark Finley nach **Panama**. Und Tausende von Menschen wurden durch die Vortragsserie New Beginnings zu Jesus Christus geführt. Es spielt überhaupt keine Rolle, ob man jung oder alt ist. Die älteste Person, die uns bekannt ist, die mit diesem Programm gearbeitet hat, ist 92 Jahre alt. Und die jüngste Person, die dieses Material verwendet hat, ist sieben Jahre alt.

In **Indonesien**, einem islamischen Land, führten wir unsere nächste Ausbildung durch. Wir erwarteten nur einige Menschen. Aber über 800 Personen kamen zur Ausbildung. Diese Personen hielten nun überall im Land bei sich zu Hause mit Hilfe der DVD Bibelstunden. Über 5.000 Personen wurden getauft.

Meine Frau und ich waren auch in **Rumänien**, wo wir junge Leute ausbildeten. Ein 15-jähriger bat daraufhin seinen 13-jährigen Bruder ihn bei einer Bibelstundenreihe zu unterstützen. Und er konnte noch zwei Freunde, die 12 und 13 Jahre alt waren, für sein Vorhaben gewinnen. Diese vier jungen Männer entschlossen sich, eine kleine Gruppe von Freunden einzuladen. In ihrer Stadt gab es eine kleine Adventgemeinde mit neun Adventisten. Und diese neun Adventisten bestanden aus neun Frauen, die alle älter als 69 Jahre waren. Die vier Freunde überlegten, wo sie die Bibelstunden abhalten sollten. So stiegen sie auf ihre Fahrräder und schauten sich im Ort um. Nachdem sie ein großes Gebäude entdeckt hatten, klopfen sie an die Tür und fragten den Besitzer: „Wir würden gern die Bibel studieren. Dürfen wir dazu ihr Haus benutzen?“ Der Besitzer sagte zu. Dann fragten sie weiter: „Dürften wir auch Ihren Fernseher verwenden? Wir haben einen DVD-Player“. Auch das erlaubte der Mann. So hielten die jungen Burschen in diesem Haus die Bibelstundenreihe mit Hilfe der DVD-Serie New Beginnings in rumänischer Sprache. Heute gibt es über 21 Mitglieder in der Adventgemeinde dieses Ortes. Und alles nur wegen vier Burschen, die Jesus Christus bezeugen wollten.

Wir alle haben Freunde, die Jesus Christus noch nicht kennen. Und Gott hat uns das Vorrecht gegeben, anderen von der baldigen Wiederkunft Jesu zu erzählen. ■

Nach einem Vortragsmitschnitt von Denzil McNeilus/USA, in Bogenhofen am 30.1.2009

DVD mit 26 Bibelstunden

„NEW BEGINNINGS“

Wir berichteten im Missionsbrief Nr. 30 über die Initiative „Gewinne Einen“. Damit in Verbindung wurde das Arbeitsheft „Ergreife das Leben“ vorgestellt, sowie die Flugblattreihe „Andreasbriefe“ und die Broschürenreihe für Jüngerschaft und Evangelisation „Mitteilbare Konzepte“. Diese Unterlagen können von der Internetseite [missionsbrief.de/Gewinne Einen](http://missionsbrief.de/Gewinne_Einen) heruntergeladen werden.

Jetzt kommt ein weiteres wertvolles Werkzeug dazu. Eine illustrierte Bibelstundenreihe mit 26 Themen, die die gesamte Adventbotschaft umfasst. Jedes Gemeindeglied kann dieses Programm für den privaten Gebrauch, für Bibelstunden und Hauskreise, oder auch für Gemeindeaktivitäten und öffentliche Evangelisation einsetzen.

Dieses evangelistische Programm wurde auf Initiative von Denzil McNeilus ASi/USA und unter der Leitung von Mark Finley, dem Vizepräsidenten der Generalkonferenz für Evangelisation entwickelt. Es wurde von „It is written“ (Es steht geschrieben) hergestellt, einem adventistischen Medienzentrum in Kalifornien. Diese Einrichtung ist auch für den weltweiten Vertrieb zuständig. Die deutsche Übersetzung wurde inzwischen abgeschlossen.

Die Reihe ist bereits in 26 Sprachen übersetzt. Darunter sind folgende europäische Sprachen: Englisch (das Original), Bulgarisch, Ungarisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch und ein einfaches Französisch. Weitere Infos unter http://studies.bibleinfo.com/new_beginnings/. Der englische Name dieser evangelistischen Reihe lautet „New Beginnings“ (Neuanfang). Der deutsche Name und auch der Preis waren bei Redaktionsschluss des Missionsbriefs noch nicht bekannt.

In den deutschsprachigen Ländern kann die DVD über folgende

Stellen bezogen werden:

- Norddeutscher Verband, Zentrallager in Hannover
- Süddeutscher Verband, Zentrallager in Ostfildern
- Österreichische Union, Abteilung Heimatmission in Wien
- Deutschschweizerische Vereinigung, Abt. Heimatmission in Zürich

Einige deutschsprachige Vereinigungen bereiten bereits Einführungskurse für die Arbeit mit dieser Bibelstundenreihe vor. Wer daran interessiert ist, sollte sich mit der Abteilung Heimatmission seiner Vereinigung/Union in Verbindung setzen. Dort kann die DVD nach Erscheinen bezogen werden. Zur Präsentation braucht man entweder einen Computer oder einen DVD-Spieler in Verbindung mit einem Fernseher. Der DVD-Spieler sollte einen Anschluss für einen Flach-



Radim Passer (links), Vizepräsident von ASI-Europa setzt sich sehr für die Verbreitung der DVD in ganz Europa ein.

bildschirm haben, damit er überall einsetzbar ist. Obwohl Technik Menschen nicht zum Heil führen kann, ist sie doch ein wichtiges Hilfsmittel in der Hand von Zeugen Jesu, die vom Heiligen Geist erfüllt sind. ■

Von Helmut Haubeil, aus ASi-News 18.3.2009, Vortrag McNeilus Bogenhofen 30. Januar 2009, Kontakte mit der EUD und It is written.



Wenn du Gott dieses Jahr schenkst, wird Gott dein Leben für immer verändern! Und am Ende wirst du feststellen, dass nicht du Gott, sondern Er dich beschenkt hat!

**Nächster Kurs:
13. September 2009 – 3. Juli 2010**

Sei dabei!



Weitere Infos findest du unter:
www.josia-missionsschule.de



Eine Einrichtung
der Baden-Württembergischen Vereinigung

Ab sofort in Deutsch im Internet **ADVENTIST WORLD**

Die Zeitschrift der Generalkonferenz „Adventist World“ ist seit Juli 2009 in Deutsch unter www.de.adventistworld.org im Internet zugänglich, teilte die Leitung der Zeitschrift in Silver Spring, Maryland, USA, mit.

Die Zeitschrift wurde ursprünglich auf Englisch und Koreanisch im Oktober 2005 gestartet, um Adventisten rund um den Erdball miteinander zu verbinden. Seit diesem Anfang ist die Zeitschrift zu einem echten globalen „Konzern“ gewachsen. Jeden Monat werden knapp 1,5 Millionen Exemplare in sechs verschiedenen Druckereien rund um den Erdball gedruckt, und in sechs Sprachen in 150 Ländern versandt. Zusätzlich zu den zwei ursprünglichen Sprachen sind in den vergangenen Jahren Französisch, Spanisch, Portugiesisch, und Bahasa (Indonesien) hinzugekommen. Außerdem wird die Zeitschrift noch in Chinesisch und Russisch im Internet veröffentlicht.

Aus Kostengründen werden die Webseiten seit April in den Philippinen gestaltet. Im Zuge der Globalisierung und im Interesse eines problemlosen Zugangs rund um die Uhr werden die Webseiten im amerikanischen Bundesstaat Utah gehostet. Diese Strukturierung eröffnet neue Möglichkeiten, um weitere Sprachen anzubieten, darunter auch Deutsch. Beginnend im Juli wird der Inhalt der Zeitschrift von Frauke Gyuroka (Wien) übersetzt. Sie ist eine erfahrene diplomierte Übersetzerin und Adventist World ist froh, sie für diese Aufgabe gewonnen zu haben.

Bis jetzt wurden nur wenige englische Exemplare nach Deutschland geschickt. „Wir hoffen unsere deutschsprachigen Geschwister in Deutschland, Österreich und der Schweiz durch das Internetangebot an dem Geschehen innerhalb der Weltgemeinschaft zu beteiligen. Falls es die Mittel erlauben, hoffen wir künftig durch den Adventverlag in Lüneburg noch eine gedruckte deutsche Ausgabe zu veröffentlichen, um das Internetangebot zu ergänzen,“ berichtet Claude Richli, der stellvertretende Herausgeber der Zeitschrift Review and Herald. Er ist für den weltweiten Vertrieb zuständig, und freut sich besonders als deutschsprachiger Mitarbeiter über diese Entwicklung.



Der Zweck der Zeitschrift ist es, Adventisten in allen Ländern missionarisch zu motivieren, indem sie über die globale Missionsarbeit der Gemeinschaft berichtet. Sie will zudem einer tieferen adventistischen Identität verhelfen und daran erinnern, dass die Adventgemeinde eine weltweite Bewegung ist, die sehnsüchtig auf die baldige Wiederkunft Jesu wartet. Zu diesem Zweck dienen persönliche Erfahrungsberichte und Artikel aus der ganzen Welt, sowie auch Abhandlungen zu biblischen Fragen, zum Ursprung und zur Geschichte der Adventbewegung in verschiedenen Ländern. Nachrichten aus der ganzen Welt, Interviews mit leitenden Brüdern und Artikel über Gesundheitsfragen ergänzen das monatliche Angebot. Adventist World wird von der Generalkonferenz finanziert und wird gratis verteilt. ■

*Claude Richli, Associate Publisher,
richlic@gc.adventist.org, Tel. USA
301-680-6564*

www.de.adventistworld.org

Adventgemeinde in ISRAEL

In Israel gibt es 851 Gemeindeglieder, die von fünf Predigern betreut werden. Man versammelt sich in 18 Gemeinden und fünf Gruppen. 2007 wurden 47 Menschen getauft bzw. aufgenommen. (Stand 2007, www.adventiststatistics.org).

Neues Medienzentrum in Tel Aviv

Tel Aviv (Jaffa) ist die zweitgrößte Stadt Israels mit 390.000 Einwohnern. Sie liegt am Mittelmeer. Diese Stadt ist seit biblischen Zeiten bekannt. So etwa besuchte Petrus in diesem Ort das Haus des Gerbers Simon.

Das neu errichtete Medienzentrum (AWR) sendet dort seit 11. März 2009 in Hebräisch und Russisch in das Heimatland Jesu. (In Israel gibt es 2 Millionen Juden, die aus Russland eingewandert sind). Besondere Programmschwerpunkte der Radiosendungen umfassen Gesundheit, Familie und geistliche Themen. Damit sendet AWR nun weltweit die Adventbotschaft in 77 Sprachen. Geplant sind auch Programme in Arabisch und Fernsendungen. Unter der Leitung von Jon Lascu, dem Pastor der rumänischen Gemeinde in Israel, beteiligen sich 30 Gemeindeglieder an den Aufgaben des Medienzentrums.

Erster LIGHT-Einführungskurs für Gesundheitsmission

Unter der Leitung von Dr. Nicolae Dan, dem Leiter des adventistischen Hergelia-Gesundheitszentrums in Rumänien, und Pastor Charles Cleveland von OCI-USA, wurde in Tel Aviv im April und Mai ein 1-Monats-Einführungslehrgang in die Gesundheitsmission durchgeführt. 25 Geschwister nahmen an dieser Ausbildung teil. Viele waren rumänischer Abstammung, aber auch russische, bulgarische, und hebräische Geschwister nahmen am Unterricht in folgenden Fächern teil: Massage, Wasserbehandlungen, Gesundheitsvorträge, Grundsätze der Gesundheitsmission, etc. Gleichzeitig wurde die erste Gesundheits-Expo in Israel durchgeführt. Dafür waren erstmals die bekannten Gesundheitsposter über die acht Gesundheitsgrundsätze in hebräischer Sprache verfügbar.

Erste Gesundheits-Expo in Haifa

Haifa (270.000 Einwohner), die drittgrößte Stadt Israels, liegt im Norden des Landes am nördlichen Abhang des Karmelgebirges. Dort kämpfte Elia mit den Baalspriestern.

20 Teilnehmer des LIGHT-Einführungskurses führten unter Mithilfe der sehr engagierten Gemeinden in Haifa diese Gesundheitsausstellung mit Untersuchungen und Vorträgen durch. Eingeladen wurde über Radio, Fernsehen, sowie Zeitungen und durch 7.000 Einladungen, die in Hebräisch, Russisch, Rumänisch und Englisch abgefasst waren. Die Veranstaltungen konnten im Haifa-Auditorium durchgeführt werden, dem bekanntesten Veranstaltungsort in dieser Stadt. Die sechs Abende wurden von fast 600 Gästen besucht. Ziel war die Gründung eines Gesundheitsklubs. Dafür haben sich erfreulicherweise 230 Personen angemeldet. Am 12. Mai fand das erste Treffen dieses neu entstandenen Gesundheitsclubs statt. Man trifft sich nun wöchentlich. Daniel Seniuc, der Leiter der Missionschule Hergelia in Rumänien, ist in Haifa geblieben, um für einen guten Übergang von der Expo zum Gesundheitsclub zu sorgen. Es entstanden wertvolle Kontakte. Der Leiter des Auditoriums, ein russischer Jude, sagte: „Ihr habt mir das Leben gerettet.“ Er hat sich mit seiner Frau zu einer Kur in Hergelia/Rumänien angemeldet.

Planung für ein Gesundheitszentrum

Nun soll die in Israel begonnene gesundheitsmissionarische Tätigkeit fortgeführt werden. Geplant ist ein Gesundheitszentrum (Sanitarium), das Gäste aufnehmen kann und gleichzeitig Mitarbeiter für die Gesundheitsmission ausbildet. Charles Cleveland besuchte mit Jon Lascu verschiedene Plätze, konnten aber noch nichts Entsprechendes finden. Sie halten besonders Ausschau am See Genezareth bzw. im Jordangebiet. Diese Gegenden würden nicht nur von Gästen aus Israel aufgesucht werden, sondern auch Menschen aus der ganze Welt anziehen. Bitte betet darum, dass ein geeigneter Ort gefunden werden kann. E.G. White schrieb schon vor hundert Jahren: „In allen Teilen der Welt sollen Gesundheitszentren (Sani-

tarien) errichtet werden.“ CH 215.1 „Wir haben nicht zu viele Gesundheitszentren. Es gibt in unserer Welt ein großes Feld für Gesundheitsmission. Unsere Sanitarier sollen Lichter sein innerhalb der moralischen Dunkelheit.“ CH 242 ■

Von ANN und Charles Cleveland

Hermeneutik-Tagung Marienhöhe- Darmstadt

Bei dieser Tagung, die vom 3. bis 5. Juli 2009 unter der Leitung des Süddeutschen Verbandes stattfand, referierten adventistische Theologen vom Biblischen Forschungsinstitut der Generalkonferenz und anderen Institutionen über die Auslegungsprinzipien der Bibel. Nach adventistischer Überzeugung ist es der Wille Gottes, dass sein Wort nur nach den Grundsätzen ausgelegt wird, die sich in der Bibel selbst finden. Diese Position wurde vom GK-Exekutiv-Ausschuss in seiner Herbstsitzung 1986 in dem Dokument „Methods of Bible Study“ (Methoden des Bibelstudiums) festgelegt. In deutscher Übersetzung kann das Dokument in „Erklärungen, Richtlinien und andere Dokumente“ (Advent-Verlag, Lüneburg 1998, S. 129-139) nachgelesen werden.

Im Gegensatz zum oben genannten Dokument stehen etliche moderne Auslegungsprinzipien, die die Bibel weitgehend nach menschlich erdachten Grundsätzen auslegen, die auch das Übernatürliche ausklammern.

Die Referate der Tagung können im Internet nachgelesen werden. Der Anhang B „Die Verwendung der modifizierten Version der historisch-kritischen Methode durch adventistische Theologen“ von Angel M. Rodriguez, Leiter des Biblischen Forschungsinstituts der Generalkonferenz, informiert kurz und zusammenfassend über die grundlegende Ausrichtung der Tagung.

Siehe: <http://sdv.adventist.eu/podcasts/197>

Mission College Schweiz

Seine Mission, meine Vision!

Das Ziel von Mission College ist, Menschen in der Seelengewinnung auszubilden. Diese Schule besteht schon seit vielen Jahren in den USA, geleitet von Carol und Louis Torres. Dort wurden bisher einige Hundert Menschen ausgebildet. Tausende von Menschen nahmen durch deren Dienst die gute Nachricht an und wurden getauft.

Am Mission College Schweiz wurden in den letzten Jahren Menschen vor allem aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für diese wichtige Aufgabe ausgebildet. Wir sind überzeugt, dass Gott Großes mit Europa vorhat.

Willst auch Du erleben, wie Gott noch heute wirkt? Willst Du ein Menschenfischer werden? Komm ans Mission College. Dort erhältst du eine biblisch fundierte Ausbildung.

„If you want a positive life changing experience for eternity, then come to Mission College!“ Wendy Engelmann

Sommer 2010

4.7.-26.9.: **3-Monate-Ausbildung**

4.7.-25.7.: **3-Wochen-Ausbildung**

Unterstützt von ASI Schweiz

Louis Torres, Bruce Price, Guido Grossenbacher, Nadège Apatout, Rahel Züst, Sabina Cabungcal, Sabrina Krakolinig u.a.m. unterrichten folgende Fächer: Evangelisationszyklus, Daniel, Offenbarung, Glaubensgrundsätze, schwierige Bibeltexte, Haushaltung, Adventgeschichte, Geist der Weissagung, Musik, Freundschaft und Ehe sowie Gesundheit.

Mission College of Evangelism

Hubel 11, CH-3182 Ueberstorf
G. Grossenbacher: 0041 31 961 05 71
R. Buchli: 0041 31 889 09 45
missioncollege@gmx.ch

missioncollege.ch

(Jugend)evangelisation in Bielefeld Come and See

Erste gemeinsame Evangelisation der Gemeinde Bielefeld mit Europe 4 Jesus und Jugend in Ostwestfalen. Come and See – die Aktion in Norddeutschland

Seit dem Jahr 2006 findet in Nordrhein Westfalen jedes Jahr eine besondere Jugendevangelisation statt. Das ist nichts anderes als eine Jugendaktionswoche: Motivation, Ausbildung und Einsatz! Durch inspirierende Andachten und begeisternde evangelistische Vorträge wird unsere Adventjugend in Deutschland motiviert, den weltweiten Missionsauftrag zu erfüllen. Niemand wird ins kalte Wasser geworfen. Bewährte und erfahrene Evangelisten der weltweiten Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gehen voran und leiten die Jugendlichen zur erfolgreichen Missionsarbeit an. Dabei werden bekannte Methoden eingesetzt. Jeder soll Freude an dieser Arbeit erleben. Die Jugendlichen bezeugen ihren Glauben, tanken auf und werden verändert!

Ziel der Evangelisation ist die Rettung von Menschen. Gott hat verheißen, in den letzten Tagen eine besondere Botschaft an die Menschen dieser Zeit zu senden. Tausende Engel Gottes stehen bereit, mit uns zusammen zu arbeiten, wenn wir den Auftrag Jesu erfüllen (Schatzkammer der Zeugnisse Bd. 3,299). Der Spätregen wird fallen. Bist du bereit?

Neu an diesem Programm (www.comeandsee-bielefeld.de) ist das Konzept. Ohne Konzept kein Erfolg in der Mission, ohne Saat keine Ernte. Inspiriert von diesen Gedanken hat Amazing Facts unter der Leitung von Doug Batchelor (Autor von „Der Höhlenmensch“) nach über 40 Jahren Erfahrung ein effektives und durchdachtes Konzept für Evangelisation entwickelt: das „Empowered Church“ – Programm. Dieses Konzept wird von der Gemeinde Bielefeld in vier Phasen durchgeführt: Bewertung, Revival, Evangelisation und Jüngerschaft. Die Gemeinde organisiert, die Jugend unterstützt. Gemeinde- und Jugendevangelisation in einem, das

ist COME AND SEE!

Du möchtest Gott in deinem Leben erfahren, Geistlich auftanken, tiefe Gemeinschaft mit vielen Jugendlichen erleben und Jesus neu kennen lernen? Dann komm und sei dabei! ■



COME AND SEE Gemeinde- und Jugendevangelisation Bielefeld

11.-18. Oktober 2009

www.comeandsee-bielefeld.de
(Trailer jetzt online!)

PS: Du möchtest die Gemeinde- und Jugendevangelisation COME AND SEE finanziell unterstützen?

Gemeinschaft der STA
Postbank: Konto 2310468
BLZ 44010046

Vielen Dank für deine Spende!

Come and See ist eine Initiative der Adventgemeinde Bielefeld in Zusammenarbeit mit Europe 4 Jesus und der Adventjugend Ostwestfalen.

Den Schöpfergott ehren

STA-Evolutionisten?

Stimmt es, dass es adventistische Wissenschaftler und Theologen gibt, die nicht mehr glauben, dass Gott die Welt in sechs buchstäblichen Tagen geschaffen hat?

Die Antwort lautet kurz und bündig: „Ja, es stimmt.“ In deinem Brief fragst du auch, warum dies der Fall sei. Ich möchte einige wesentliche Gründe aufzeigen, die hinter diesen Ansichten stehen. Zuvor will ich klar feststellen, dass die Zahl der adventistischen Theologen, die das eine oder andere Evolutionsmodell vertreten, sehr gering ist. Ich nehme an, das gleiche gilt auch für die Wissenschaftler. Bei den Theologen hat das Grundproblem mit der angemessenen Methode der Bibelauslegung zu tun. Ihre Lesart von 1. Mose 1-11 basiert auf einem speziellen Verständnis von Offenbarung und Inspiration.

1. Offenbarung und Inspiration

Adventisten vertreten die Ansicht, dass die Bibel sich selbst auslegt. Diese Ansicht basiert auf der Überzeugung, dass letztendlich Gott der Autor der Bibel ist, dass die biblische Botschaft aufgrund dessen eine grundlegende Einheit bildet und dass ein Abschnitt wörtlich zu verstehen ist, wenn der Zusammenhang nicht eine andere Interpretation nahe legt. Diejenigen, die sich zu irgendeiner Form der Evolution bekennen, stellen diese Prinzipien zum Großteil in Frage oder lehnen sie ab. Im Bereich der Offenbarung und Inspiration legen sie zu großes Gewicht auf das Konzept der gedanklichen Inspiration, welches besagt, dass Gott den Propheten lediglich Gedanken und Eindrücke vermittelt. Treibt man dieses Konzept auf die Spitze, wird dadurch die Autorität der Bibel eingeschränkt. Auf 1. Mose 1 und 2 bezogen bedeutet dies für diejenigen, die diese Ansicht vertreten, dass Gott dem Schreiber nicht offenbarte, wie er die Welt schuf. Für sie lautet die Frage: Welchen Gedanken offenbarte Gott dem Propheten? Und sie antworten: Gott offenbarte, dass er der Schöpfer war. Da der Text laut ihrer Auffassung nicht definiert, wie Gott schuf, könnte die Antwort auf diese Frage in der Evolution zu finden sein. Statt die Bibel sich selbst auslegen

zu lassen, was in diesem Falle bedeuten würde, dass Gott der Schöpfer ist, weil er alles in sechs Tagen schuf, ziehen sie willkürlich den Schluss, dass die Bibel die Frage nach dem Wie nicht beantwortet. Man könnte sogar den Eindruck bekommen, dass sie zunächst die Evolution als Konzept annehmen und dann den biblischen Text so interpretieren, dass er ihren vorgefassten Schlüssen entspricht.

2. Prämissen zur Interpretation des Textes

Die Theologen, die die Evolution vertreten, interpretieren den biblischen Text anhand von nicht biblischen Aussagen. Sie argumentieren, dass der biblische Schöpfungsbericht nicht wörtlich interpretiert werden sollte, weil diese Art von Literatur im antiken Nahen Osten weit verbreitet war und dazu diente, den Gedanken zu vermitteln, dass ein bestimmter Gott der oberste Schöpfer war. Dieses Argument wird dann auf 1. Mose 1 und 2 angewendet. Allerdings beschreiben die Schöpfungsberichte des antiken Nahen Ostens kaum einen bestimmten Gott, der alles schuf. Tatsächlich gehen die Fachleute heute davon aus, dass einer der längsten solcher Berichte eine Propagandageschichte darstellt, die die übergeordnete Rolle eines Gottes über die anderen Götter rechtfertigen sollte, und gar kein Schöpfungsbericht ist. Abgesehen davon sind 1. Mose 1 und 2 im antiken Nahen Osten einzigartig. Keiner der antiken Texte kommt diesen Kapiteln in ihrem Erzählstil, ihrem Aufbau und ihrer theologischen Tiefe auch nur ansatzweise nahe. In 1. Mose bekommt man den Eindruck, dass ein Augenzeuge beschreibt, was er gesehen hat. Diese Einzigartigkeit stellt den Bericht in eine andere Kategorie, nämlich die Kategorie der biblischen Offenbarung. Einige dieser Theologen sind zu dem Schluss gekommen, dass die Aussagekraft der natürlichen Evolution ausreicht, um ihre Glaubwürdigkeit zu untermauern. So werden christliche Theologie und Dogmatik anhand der „Wissenschaft“ definiert. ■

Von Angel Manuel Rodriguez,
<http://de.adventistworld.org>, Juli 2009,
gekürzt

Willst du eine rasche und fundierte evangelistische und gesundheitsmissionarische Ausbildung erhalten?

Sehnst du dich nach einem Leben, das völlig der Sache Gottes gewidmet ist?

Suchst du eine langzeitmissionarische Perspektive oder möchtest du deine Fähigkeiten in einem weltweiten Netzwerk von Missionszentren und Outposts einbringen?



Nächster Kurs:
30. August 2009 – 30. Mai 2010



Dann komm und finde dein Leben mit Gott im ...

TGM

Trainingszentrum für
Gesundheitsmission

✉ Country Life Institut
Mattersdorferhof
Mattersdorf 10
A 9560 Feldkirchen | Kärnten
☎ + 43 (0)42 77 / 23 37-0
🌐 www.tgm-austria.at
✉ info@tgm-austria.at

Geraldo und der König der Tiere

Der Polizist in der Löwengrube

Geraldo gehört zu den jungen Leuten, die sich mit dem christlichen Glauben heute sehr gründlich auseinanderzusetzen pflegen und die ihre persönliche Gewissensinstanz höher einstufen als äußere Autoritäten. Das war auch der Grund, weswegen dieser junge brasilianische Polizist vor einiger Zeit die Erwachsenentaufe an sich vollziehen ließ; es war ferner der Grund dafür, sein ganzes Leben nach den Maßstäben der Bibel umzustellen – wie er sie erkannt zu haben glaubte.

Als Geraldo eines Tages im Zoo-Bereich Dienst tut, wendet sich der Tiergarten-Verwalter an ihn: „Weißt du, ich glaube prinzipiell nur das, was ich sehe.“

Geraldo sucht nach einem zündenden Beispiel, um dem Mann begreiflich zu machen, was er eintausche, wenn er seine Skepsis fahren ließe, und dann stößt er hervor: „Ich glaube so fest an Gott, dass ich meine Hand in den Rachen eines Löwen stecken würde, wenn es erforderlich wäre. Ich wüsste, Gott wäre auf meiner Seite.“

„Was gilt's, ich zahle dir 100 Cruzeiros, wenn du es tust“, heizt der Zooverwalter die Sache an.“

Heute sieht Geraldo diese Geschichte so: „Ich war einen Augenblick versucht, so zu handeln, aber dann schämte ich mich zutiefst, so prahlisch und großschnäuzig geredet zu haben. Ich war niedergeschlagen und betete insgeheim zu Gott: ‚Herr, ich habe gelogen, ich bin viel zu furchtsam, um die Hand in den Löwenrachen zu legen. Ich kann nicht mehr fröhlich über meinen Glauben reden, weil ich dich verunehrt habe in meinem Geschwätz und meiner Voreiligkeit. Vergib mir das alles um Christi willen. Und ich will dir danken, indem ich drei Tage lang faste und dann mit deiner Hilfe zu dem Löwen hinunter springe und allen Ungläubigen beweise, dass du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit lebst. Amen.‘“

Geraldo fastet drei Tage. Was Geraldo und seine Freunde nicht wissen, ist dies: Auch der Löwe hat an den letzten zwei Tagen keine Nahrung zu sich genommen. Ihm war eine Fastenkur von der Zooleitung verordnet worden, wie das in Tiergärten häufig geschieht.

Als Geraldo an diesem Morgen am Löwenzwinger erscheint, wirkt er sehr

ruhig und sicher. Er hat seine Bibel mitgebracht. „Nun, Geraldo, wie steht es?“, wird er begrüßt. „Willst du's wirklich tun? Oder hast du noch Angst?“ Geraldo kniet noch einmal still für sich nieder. Er betet einige Minuten. Die Menge schweigt. Dann richtet er sich auf: „Ihr werdet sehen, dass Gott mit mir ist.“

Er lächelt noch einmal seinen Kollegen zu, schwingt sich über das Geländer und springt hinab, drei bis vier Meter tief – schon das ist eine außerordentliche sportliche Leistung. Der Zwinger misst etwa 20 Meter im Quadrat. Der Löwe befindet sich am jenseitigen Ende. Er hat die Szene genau beobachtet, springt auf und kommt fauchend und brüllend näher. Etwa einen Meter vor Geraldo verharrt er.



Während das aufgebrachte Tier mit seinen Pranken wie wild die Erde aufwühlt, kniet Geraldo erneut nieder und schlägt seine Bibel auf. Laut und deutlich liest er aus dem Buch des Jesaja, Kapitel 41, die Verse 10 bis 20 vor: „Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ja, ich helfe dir. Ich halte dich fest mit meiner Heil bringenden Rechten. ... Sie sollen es schauen und erkennen, merken und einsehen alle, dass des Herrn Hand dies tat und der Heilige Israels es erschuf...“

Zwei, drei Minuten vergehen, bis er diesen Text zu Ende gelesen hat. Löwe und Mensch Auge in Auge. Die Zoobesucher draußen schreien; Frauen werden ohnmächtig. Männer halten sich die Hände vors Gesicht.

Als sich Geraldo erhebt und mit der ausgestreckten Faust auf den Löwen

zugeht, rufen seine Freunde entsetzt. „Geraldo, komm heraus, komm heraus!“

Doch der junge Mann ist jetzt ganz konzentriert. Er will, wie er es angekündigt hat, seine Faust in des Löwen Rachen legen. Aber der Löwe lässt es nicht zu; er weicht Schritt um Schritt zurück. Die Minuten verstreichen. Hunderte Augenpaare verfolgen gebannt die Auseinandersetzung zwischen Mensch und Tier. Endlich ist der Löwe am Eingang zu seinem Käfig angelangt, in dem er die Nächte zu verbringen pflegt. Dort kauert er sich nieder nach Katzenart. Geraldo dreht sich um: „Nun könnt ihr mir eine Leiter herunterreichen“, ruft er den Menschen hinter der Mauer zu, die alles miterlebt haben. „Aber im ganzen Zoo ist in diesem Augenblick keine Leiter aufzutreiben, jedenfalls nicht eine, die lang genug wäre.“

Die einzige Möglichkeit herauszukommen bietet das Löwenhaus. „Öffnet mir das Gitter“, weist er die Wärter an. Aber noch liegt der Löwe vor dem Eingang zu seinem Haus.

„Steh auf und lege dich dort drüben hin! Meine Aufgabe hier ist jetzt beendet“, wendet sich Geraldo an das immer noch sehr aufgebrachte Tier, als habe es Ohren, Menschengespräch zu verstehen. Und gehorsam steht der Löwe auf, geht einige Meter beiseite und kauert sich dorthin. Sekunden später ist Geraldo draußen, aber die Männer haben das Gitter kaum geschlossen, da springt auch schon der Löwe dagegen und gebärdet sich wie rasend.

Wie ein Lauffeuer eilt die Kunde von dieser Begebenheit durch die Stadt. Fünf seiner Kollegen entscheiden sich, den Glauben Geraldos anzunehmen. Der Kommandant der Polizei aber erklärt, der junge Mann könne hinfort frei seiner Überzeugung leben und brauche samstags keinen Dienst zu tun. Die Zeitungen greifen den Fall auf, der Geraldo in Recife und auch weit darüber hinaus sehr bekannt macht. ■

Aus „Ziele im Urwald“, von Heinz und Sigrun Schumacher, mit Genehmigung, gekürzt.

Wir ersuchen um die Zusendung von guten und wahren Kindergeschichten.

STA-Selbstverständnis und Mission

Der Missionsmotor

Welche Bedeutung hat das adventistische Selbstverständnis für die Mission?

Adventistische Überzeugungen

Unsere Glaubensvorfahren hatten starke Überzeugungen durch das prophetische Wort. Sie waren überzeugt, dass die Advent-Gemeinde die Gemeinde Jesu der Endzeit ist. Sie wussten, dass die Zeit der Entstehung der Gemeinde, ihre Kennzeichen und ihr Auftrag erfüllte Prophetie ist. Sie sahen in ihr die Gemeinde der Übrigen aus Offb.12,17 und Offb.14,12.

Wie wirkte dieses Selbstverständnis?

Einer unserer Historiker hat untersucht, wie sich dieses Selbstverständnis auf die Mission ausgewirkt hat. Ergebnis: Es hat sich als Triebkraft ausgewirkt, ja sogar, als *missionarische Haupttriebfeder*.(1)

Wie steht es heute mit uns?

Haben wir unser Leben ganz Jesus Christus übereignet? Wissen wir, dass wir in der Gemeinde sind und an dem Platz, wo er uns haben möchte? *Heilsgewissheit (2) ist eine entscheidende persönliche Voraussetzung für Mission*. Wer nicht weiß, dass er errettet ist, kann dies auch nicht bezeugen.

Das Christsein wird nach dem Willen Gottes in seiner Gemeinde gelebt. Apg.2,47 sagt: *Der Herr aber tat hinzu täglich, die gerettet wurden, zu der Gemeinde* Daher die wichtige Frage:

Wo ist die Gemeinde Jesu heute?

Besteht sie aus allen christlichen Kirchen oder aus denen, die stärker bibelorientiert sind oder ist sie eine ganz bestimmte Kirche? Müssen wir dazu die Lehren aller Kirchen studieren? Wir sollten es machen wie die Geldexperten. Sie kennen die Kennzeichen des echten Geldes. Wir wollen die Kennzeichen der echten Gemeinde aus der Bibel ermitteln. Das Wort Gottes gibt uns die Antwort. Es gibt zum Finden der biblischen Antwort

mehrere Wege.

Wir wollen nur von zwei Stellen der Offenbarung ausgehen. Offb.12, 17: *„Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin zu streiten wider die übrigen von ihrem Geschlecht, die da Gottes Gebote halten und haben das Zeugnis Jesu.“*

In diesem Text finden wir fünf Schlüsselbegriffe. Wie erklärt sie die Bibel?

Der Drache

Der Drache ist der Teufel. Offb.12,9

Eine Frau

Eine Frau ist im Alten Testament Symbol für die treue Kirche. Jes. 54,5; Jer. 6,2. Wenn die Gemeinde von Gott abfiel, wurde sie mit einer untreuen Frau verglichen. Jer.3,20; Hes.23,2-4. Dasselbe geschieht im Neuen Testament 2.Kor.11,2; Eph.5,25-32; Offb.17,1-3. In Offb.12, 17 geht es um die treue Frau, also die Gemeinde, die Gott treu ist.

Die Übrigen (3) von ihrem Geschlecht.

„Die Übrigen“ oder der „Überrest“ wird mehrfach in der Bibel erwähnt. Z.B. in 1.Kön.19,14,18: *„Und ich will übrigbleiben lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal.“*

Es handelt sich dabei um Menschen, die Gott in einer Zeit des Abfalls treu blieben. Der Zusammenhang von Offb.12 zeigt, dass die Übrigen, von denen es hier spricht, in der Endzeit leben. Offb.12, 6,14. Sie sind die Übrigen, die Letzten, der treuen Gemeinde, also die Gemeinde Jesu vor der Wiederkunft.

Erkennungszeichen der Übrigen aus Offenbarung 12,17

In den nächsten beiden Schlüsselbegriffen finden wir zwei wichtige Kennzeichen der Gemeinde Jesu:

1. die da Gottes Gebote halten.

Hiermit sind besonders die Zehn Gebote gemeint, Gottes Grundgesetz. (Matth.19,17-19.) Selbstverständlich schließt das Halten der Zehn Gebote auch das Sabbatgebot ein. Es war bereits Gottes Testgebot bei der Wüstenwanderung. 2. Mose 16, 4. 28; Und es wird wieder Gottes Testgebot sein,

wenn die Anbetung des Gegenzeichens gefordert wird. Offb.14,11 Die Gebote sind Gottes Maßstab im Gericht. Jak.2,8-12 Daher ist ganz klar, dass sie auch heute noch gelten.

2. und haben das Zeugnis Jesu.

Was ist das Zeugnis Jesu? „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Offb.19,10 - Das bedeutet, dass mindestens eine Person unter den Übrigen die Gabe der Weissagung oder Prophetie empfangen musste. Diese Gabe hat sich ab 1844 im Dienst von Ellen G. White erwiesen.

In der letzten Phase, wird die Gabe wohl allen geschenkt. (Joel 3,1) Bedenken wir einmal, dass heute jeden Tag etwa 3.000 Menschen getauft und der Gemeinde hinzugefügt werden. Das sind in 5 Jahren über 5 Millionen. Wie viel neue Führungskräfte, Ausbilder/Lehrer, Gemeindeglieder, etc. sind für sie nötig? Wenn sich unter dem Spätregen täglich z.B. 30.000 bekehren würden, dann wären dies in 5 Jahren über 50 Millionen. Wie wird Gott bei dem letzten enormen Wachstum die Frage um Führungskräfte, Ausbildung, und um vieles andere klären? Indem er seinen Geist ausgießt auf alles Fleisch. Joel 3,1

Propheten prüfen – Wie?

Wenn jemand beansprucht, als Prophet im Namen Gottes zu reden, dann muss er fünf biblischen Prüfungen standhalten. Und zwar allen fünf, nicht nur drei oder vier. Das sind:

Frucht seines Lebens. Matth.7,15-20 Vorhersagen müssen eintreffen.

5.Mose 18,21,22 (Ausnahme: Bedingte Prophezeiungen z.B. Jona)

Er muss zur Treue gegen Gott aufrufen. 5.Mose 13,2-5

Er muss Jesus Christus als wahren Gott und wahren Menschen anerkennen. 1.Joh.4,1-3

Er muss sich in allem an Gottes Wort halten. Joh.17,17

Das Werk und der Dienst von E.G. White wurde mit allen biblischen Kriterien geprüft. Da es allen diesen Bedingungen entspricht, sind die Botschaften von Gott. Daher sind sie für die Endzeit-Gemeinde verbindlich (4) und für das erfolgreiche Wirken ent-

scheidend.

Wir haben nun zwei wichtige Kennzeichen der Gemeinde Jesu in der Endzeit: Sie hält die Gebote Gottes - dies schließt den Sabbat mit ein - und sie hat die Gabe der Weissagung in ihrer Mitte.

Weitere Erkennungszeichen aus Offenbarung 14, 6-12

3. Festhalten am Glauben Jesu

„Hier ist die Standhaftigkeit (das Ausharren) der Heiligen, die die Gebote Gottes halten (bewahren) und den Glauben Jesu (an Jesus) haben“. (V.12 Simon-Übers.).

Die Heiligen sind standhaft. Sie sind ihrem Herrn treu. Sie bleiben im Glauben Jesu.

Die Übrigen glauben an Jesus als Schöpfer, Erlöser, göttlichen Führer und Gesetzgeber, Hohenpriester, Richter, den bald kommenden König aller Könige, usw. Sie glauben an ihn nach dem Zeugnis der Bibel als wahren Gott und wahren Menschen. Sie leben im Gottvertrauen an ihren Herrn und Erlöser und verlassen sich ganz auf ihn, nicht auf ihren Verstand. Spr.3,5,6

Man kann diese Stelle auch übersetzen: „...und den **Glauben Jesu**“. d.h. sie haben denselben Glauben wie Jesus. Sie glauben alles, was Jesus geglaubt und gelehrt hat. Er glaubte an die Schöpfung, an die Sintflut, usw. Jesus hat in seinem Abschiedsvermächtnis den Lehrplan seiner Gemeinde festgelegt in Matth.28,18-20: *...lehret sie (die künftigen Jünger) halten alles, was ich euch befohlen habe.*

Jesus sagte: „Dein Wort ist die Wahrheit“ Joh.17,17 Die Übrigen halten fest an der gesamten Bibel als Wort Gottes und an allen ihren Lehren wie Jesus. Er überwand die größte Versuchung mit: „Es steht geschrieben“. Matth.4,4-11

Da die Übrigen Gottes Wort „halten“ sehen wir, dass Jesus ihr Herr ist, dem sie vertrauen und gehorchen.

4. Die Stunde des Gerichts ist da seit 1844 - Vorwiederkunftsgericht

Der erste Engel in Offb.14,6.7 fliegt durch den Himmel und sagt: 'die Stunde des Gerichts ist gekommen. Dies ist eine einzigartige Aussage. Fast alle anderen Bibelstellen sprechen vom zukünftigen Gericht. Aber hier wird klargestellt, dass das Gericht schon tagt, während die drei Engel ihre Botschaft verkündigen.

Als Studenten der Prophetie von Daniel 8,14 wissen wir, dass diese 'Stunde' 1844 mit dem Ablauf der

2.300 Jahre war. Dadurch können wir den Beginn der Drei-Engels-Botschaft zeitlich einordnen. Diese Botschaft hat somit 1844 begonnen und endet mit der Wiederkunft Jesu. In Vers 14 wird uns gezeigt, wie Jesus Christus als König zum Einbringen der Ernte kommt ... Offb.14,14ff.

Ihre dreifache Botschaft ist:

5. Die Verkündigung des 'ewigen Evangeliums'. Was ist das ewige Evangelium? „Es ist das wiederhergestellte Evangelium, das in Offenbarung 14 das 'ewige Evangelium' genannt wird, das unveränderliche Evangelium, in dem alle biblischen Lehren enthalten sind.“ (5) Das ewige Evangelium hat mit Gottesfurcht und der Anbetung des Schöpfers zu tun. Wahre Anbetung ist Herzensgehorsam gegenüber Gott.

6. 'Babylon ist gefallen'. Babylon heißt in deren eigener Sprache 'Pforte Gottes'. Man glaubt, dass man Menschen den Weg zu Gott öffnet. In der hebr. Sprache heißt Babylon 'Ver-

Wo finden wir eine Gemeinde / Kirche, die 1844 entstanden ist, die die Kennzeichen der Übrigen hat (Gebote Gottes, Gabe der Weissagung, Glaube Jesu) und die den Auftrag Gottes für die Endzeit auslebt und weltweit verkündigt, wie er in der Drei-Engels-Botschaft zusammengefasst ist?

wirrung'. Babylon ist ein biblisches Symbol für untreue Kirchen, in denen göttliche Wahrheit mit Menschenlehren vermischt ist.

Wenn eine Stadt gefallen ist, dann hat der Feind dort Einfluss gewonnen. Dieser Einfluss des Feindes Gottes in Babylon wird immer mehr zunehmen, bis er es total in der Hand hat. Dann wird der machtvolle Engel aus Offb.18,1. 2 diese Botschaft wiederholen und sie der ganzen Erde kundtun. Die Stimme vom Himmel sagt, dass Babylon gefallen ist. Daher gilt es zum Verlassen von Babylon aufzurufen. Offb.14,8; 18,4

7. Die ernsteste Warnung der Bibel

Die Botschaft des dritten Engels - Offb.14,9-11 - enthält die schärfste

Warnung der gesamten Bibel, weil Gott retten will und die letzte Gelegenheit vor der Tür steht. Sie warnt vor der Anbetung des Tieres, seines Bildes und vor der Annahme des Malzeichens. Gottes Wort bezeichnet den Sabbat als Zeichen zwischen Gott und seinem Volk. 2.Mose 31,13,17; Hes. 20,12,20 Sobald die endzeitliche Prüfung kommt, wird klar ersichtlich, was das Zeichen des Tieres ist. Es ist das Halten des Sonntags.

Die Endzeit-Botschaft Gottes zeigt, dass die Übrigen den Auftrag zur Rettung der Verlorenen aus der Welt haben. Außerdem haben sie den Auftrag zur Rettung der Gotteskinder, die sich in Babylon befinden, damit diese bewahrt werden vor den Plagen und nicht mit Babylon untergehen. Offb.18,4

8. Weltweite Verkündigung

Das „ewige Evangelium“ ist „zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Nationen und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ Offb.14,6 b. Die Übrigen müssen weltweit tätig sein. Die Adventbotschaft wird in über 200 Nationen verkündigt. Es gibt jedoch noch weiße Flecken, deren Inangriffnahme dringend erforderlich ist.

Wo finden wir eine Gemeinde / Kirche, die 1844 entstanden ist, die die Kennzeichen der Übrigen hat (Gebote Gottes, Gabe der Weissagung, Glaube Jesu) und die den Auftrag Gottes für die Endzeit auslebt und weltweit verkündigt, wie er in der Drei-Engels-Botschaft zusammengefasst ist?

Wir werden außer den Siebententags-Adventisten keine Kirche finden, die diesen Kennzeichen entspricht. Das darf uns dankbar und glücklich machen. Es sollte uns außerdem demütig machen und vielleicht sogar erschrecken lassen wegen der großen Verantwortung, die dies mit sich bringt. Es sollte uns bewusst machen, dass wir nur in völliger Abhängigkeit von unserem Herrn dem allem gerecht werden können.

Mögliche Missverständnisse

Noch einige Hinweise zur Abwendung von Missverständnissen. Die Tatsache, dass die Siebententags-Adventisten die Kennzeichen der Übrigen haben, bedeutet nicht, dass Siebententags Adventisten die einzigen wahren Christen sind. Es ist ein großer Trost, dass es nach der Aussage der Bibel überall wahre Gotteskinder gibt. Gottes Wort sagt: 'Geht aus von Baby-

lon, mein Volk'. Offb.18,4. In Kürze werden sie dem Ruf Gottes folgen.

Es bedeutet auch nicht, dass jeder Adventist ein wiedergeborener Christ ist und gerettet wird. Bedenken wir an dieser Stelle Jesu Gleichnis von den Zehn Jungfrauen: Sie haben alle den reinen Glauben, haben alle die Bibel, sie warten alle auf den Bräutigam. Aber die Hälfte bezeichnet Jesus als töricht und sagt ihnen: Ich kenne euch nicht. Matth.25,1-13 Sie haben es versäumt, Jesus als Herrn ihres Lebens anzunehmen und eng verbunden mit ihm zu leben.

Die Erkenntnis, dass die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten die Gemeinde der Endzeit-Übrigen ist, gibt uns eine große Bedeutung. Diese kommt aber nicht aus unserer eigenen Qualität, denn der Wert eines jeden treuen Christen kommt durch seine innige Gemeinschaft mit Jesus Christus. Die Bedeutung liegt darin, dass unsere Gemeinschaft den Auftrag Gottes hat, seine letzte Botschaft an die Menschen – die Drei-Engels-Botschaft – weltweit zu verkündigen. Das legt uns eine große Verantwortung auf, die eher zu Demut führt.

Es bedeutet aber bei aller menschlichen Mangelhaftigkeit, dass die Siebenten-Tags Adventisten die Kennzeichen der Übrigen haben und daher nicht nur eine weitere Kirche sind, die vielleicht einige biblische Lehren mehr glaubt als andere, sondern dass sie selbst eine Erfüllung des prophetischen Wortes ist und einen klaren Auftrag Gottes für die Endzeit hat.

Erschrecken die Übrigen?

Wenn wir als Siebenten-Tags-Adventisten erkennen, dass wir die Endzeit-Übrigen sind, dann können wir aus zwei Gründen erschrecken:

Wir haben Angst, dass unsere Mitchristen uns als überheblich ansehen. Da können dann rasch abwertende Bezeichnungen fallen, die wir mit Sicherheit nicht mögen.

Wir können erschrecken über diese Berufung Gottes, so wie Mose erschrak und den Auftrag Gottes nicht annehmen wollte. Wir werden auch oft denken, wir seien nicht geeignet für diese Berufung.

Wir sollten bedenken, dass Gott ja mit irgendjemand anfangen musste. Unsere Berufung ist keine Konkurrenzwahl, sondern eine Auswahl aus Barmherzigkeit. Die Erwählung des Volkes Israel schloss nicht den Rest der Welt aus, sondern in seiner großen Barmherzigkeit wollte Gott den Rest der Welt einschließen. Deshalb

erwählte er ein Volk, um seine ewige Wahrheit festzuhalten und seine Liebe beispielhaft der gesamten Menschheit zu offenbaren. Zu den Übrigen zu gehören war nicht ein göttlicher Ruf zur Exklusivität, sondern zur Integration, und dieser Ruf beschreibt das Kernstück der göttlichen Liebe. (6) Wir haben einen Auftrag. Daher haben wir kein Recht zu predigen, was wir wollen. Unser Herr hat den Lehrrahmen festgelegt. Das ewige Evangelium schließt die Warnung von dem Gericht mit ein und zeigt, dass unser liebender Gott retten will, aber auch, dass er aufgrund seiner Liebe mit der Sünde und allen, die daran festhalten, ein Ende machen muss. Nur dann wird es wieder eine Welt geben, die in Freiheit lebt und dabei ausschließlich von Liebe bestimmt ist.

Persönliche Fragen

Ist uns klar, dass die Advent-Gemeinde die Gemeinde Jesu der Endzeit ist, weil sie zu der Zeit entstanden ist, die das prophetische Wort zeigt, weil sie die Kennzeichen der Übrigen hat und weil sie die Endzeit-Botschaft Gottes auslebt und weltweit verkündigt?

Bin ich mir klar, dass dies die Gemeinde ist, wo Jesus mich haben will und wo ich ihm dienen soll? Stärkt das auch meine Motivation - auch meine Motivation für die Mission? Ist meine Liebe zu Jesus und zu seiner Gemeinde auch die Haupttriebfeder für mich? Welche Schlussfolgerungen muss ich über meine Beziehung zu Jesus Christus ziehen, wenn ich nur Konsument bin? Ein wichtiger Rat für uns: „Wir müssen persönlich von der Wahrheit überzeugt und bereit sein zur Verantwortung vor jedermann, der von uns Grund der Hoffnung fordert, die in uns ist; und das mit Sanftmut und Gottesfurcht, nicht in einer stolzen, prahlerischen, hochmütigen Weise, sondern im Geiste Christi“. (7)

Auf dem Weg ins Zentrum

Wird die Endzeit-Gemeinde Jesu in der Zukunft an Bedeutung zunehmen? „Unsere Leute sind bisher als allzu bedeutungslos angesehen worden, als wären sie nicht der Beachtung wert, aber das wird sich ändern. Die Christenheit geht jetzt in eine Richtung, welche die Menschen, die die Gebote halten, notwendigerweise ins Zentrum rückt“.

Zeugnisse Bd. 5, 546. Wie kann das vor sich gehen, dass diejenigen, die „die Gebote halten“ ins Zentrum

kommen werden? Weltweit lösen sich alle Grundsätze und Ordnungen auf. Wenn es so weiter geht, steht die Welt vor einem Chaos. Daher wird den Geboten Gottes wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Diese neue Betonung der Gebote wird dann wohl ein Weg sein, der die „die die Gebote halten“ ins Zentrum rückt, besonders in der christlichen Welt. Da wir uns in letzter Zeit viel intensiver mit Moslems beschäftigen, haben wir Interessantes entdeckt. Wir haben mehr Überzeugungen mit ihnen gemeinsam, als irgendeine andere christliche Konfession. Juden, die Christus annehmen und Adventisten werden, erwähnen immer wieder, dass der Sabbat, die biblischen Gesundheitsordnungen, sowie die Lehre vom Heiligtum für sie sehr wertvoll sind. Was werden die 14 Millionen Juden tun, wenn sie vor die Sabbat / Sonntagfrage gestellt werden? Ist es nicht ein faszinierender Gedanke, dass die „die die Gebote Gottes halten“, bei Christen, Moslems und Juden in den Mittelpunkt kommen werden? Der Herr wird sein Werk auf erstaunliche Weise beenden. ■

Von Helmut Haubeil

Endnoten

(1) "Remnant Theology and World Mission", George R. Knight, in 'Adventist Mission in the 21st Century' p. 93

(2) Siehe www.missionsbrief.de – Jüngerschaft – Freundschaft mit Gott Teil 6, Seite 7 und 8 Heilsgewissheit

(3) „Die Übrigen und die Adventgemeinde“ von A.M. Rodriguez. Dies ist eine ausführliche Stellungnahme des Biblischen Forschungsinstituts der Generalkonferenz in Deutsch. Siehe www.missionsbrief.de – Predigten/ Artikel

(4) „Sind die Schriften Ellen G. Whites für Siebenten-Tags-Adventisten verbindlich?“, Heinz Schaidinger, in Biblische Orientierungshilfe Nr. 7, Juli 2005

(5) „Adventmission warum? Nachtrag“ S. 4 von Konrad F. Müller

(6) Dwight Nelson, Adventecho, Dezember 2000, Seite 4

(7) „Evangelisation“. von E.G. White, S. 66

Missionsprojekte

Usbekistan

Neue Gesundheitsräume in Karschi

Diese Großstadt hat über 200.000 Einwohner und ist Bezirkshauptstadt für ein Gebiet von über 2 Millionen Bewohnern. Es gibt dort eine Adventgemeinde mit 35 Gliedern, die 1995 mit Unterstützung der Gemeinden Lindau/Bodensee und Überlingen gebaut wurde. Am 12. Juni 2009 wurde in Karschi ein Gesundheitszentrum eingeweiht. Diese Einrichtung hat die personellen und technischen Voraussetzungen zur Ausbildung von Masseuren, medizi-



nischen Bademeistern und Gesundheitsberatern. Vier Personen sind in den Gesundheitsräumen tätig.

Jubiläum 15 Jahre Gemeinde Navoi

Am 11. Oktober 1994 wurde die Gemeinde Navoi in Usbekistan gegründet. Navoi war das erste Auslandsprojekt, das vom Förderkreis Bad Aibling in Angriff genommen wurde. Navoi hat fast 150.000 Einwohner und ist die Bezirkshauptstadt für ein räumlich sehr großes Gebiet mit etwa 900.000



Einwohnern. In diesem Bezirk trifft sich eine weitere Gruppe von Adventisten in der Wüstenstadt Zarafshan (50.000 Einwohner – Gold-Bergbau). Pioniere arbeiten auch noch in einer anderen Wüstenstadt Uchkuduk

(30.000. Einwohner – Uran-Bergbau). Leider seit Jahren ohne Erfolg.

Alle an der Gründung beteiligten Personen wurden zu diesem Jubiläum eingeladen. Robert Geibel, der in der Entstehungszeit dieser Gemeinde Vorsteher der Usbekistan-Vereinigung war und heute Prediger in Gütersloh ist, wird im Anschluss an das Jubiläum eine Vortragsreihe durchführen. Die Gemeinde Navoi hat zur Zeit 72 Glieder. Prediger ist seit Sommer 2009 Vladimir Alles.

Adventgemeinde in Usbekistan

Per 1. Januar 2008: 1.236 Adventisten in 19 Gemeinden und 5 Gruppen. Es gibt 12 Prediger. 2007 wurden 20 Menschen getauft.

Turkmenistan

Olga Holopowa hat vorübergehend die Leitung der Turkmenistan-Mission übernommen. Aufgrund von Sprachproblemen ist unsere Verständigung etwas schwierig. Wir sind dankbar, dass die Verhältnisse für die Gemeinde in diesem Land besser geworden sind. Die Gliederzahl liegt bei 85. In der Hauptstadt gibt es eine Gemeinde und in Turkmenabad eine Gruppe. Leider haben sie zur Zeit keinen Prediger. Die Gesundheitsräume an beiden Orten werden von der Bevölkerung gerne in Anspruch genommen. Die Planungen für einen Gesundkostladen und einen Kindergarten konnten bis jetzt nicht umgesetzt werden. An beiden Orten wurden jeweils 2 Personen getauft. Im Juli besuchten fünf Geschwister einen einmonatigen Einführungskurs für Gesundheitsarbeit in Kirgisien.

Rumänien

In dem armen und abgelegenen Dorf Amnas wurde vor einigen Jahren ein kleines Gut erworben und renoviert. Unsere Mitarbeiter (sie kommen fast alle von der Missionsschule Herghelia) wohnen dort, betreiben dieses landwirtschaftliche Anwesen und betreuen eifrig den Ort und die Umgebung. Sie machen auch Missionseinsätze in etwas weiter entfernten Städten.

In Amnas wurden an Bedürftige Kleider aus Deutschland verteilt. Vorher wurden Erkundigungen eingezo-gen über die Situation der Familien, damit gezielt geholfen werden konnte. - In Hermannstadt wurden in Krankenhäusern Gesundheitsseminare durchgeführt, Kranke besucht, gesungen, sowie Literatur verschenkt. Dabei hat das medizinische Personal der Krankenhäuser sehr positiv mitgewirkt.

Unsere Leute arbeiten in zwei Gruppen. In jeder Gruppe befindet sich eine medizinische Fachkraft. Sie führen auch Heimatmissionskurse in Gemeinden durch. Interessenten werden dann eingeladen, ein Jahr ohne Bezahlung in Amnas mitzuarbeiten. Der von uns eingerichtete Kindergarten wird von 34 Kindern besucht. Soweit nötig werden die Kinder auch mit Mahlzeiten versorgt. Schulkinder werden nachmittags betreut. 2008 konnte ein Gewächshaus (450 qm) aufgebaut werden. Für den Eigenbedarf und den Verkauf wurden 1.700 Pflanzen angepflanzt: Tomaten, Gurken, Bohnen, Auberginen, Paprika und Salat. Auf dem Wochenmarkt in Saliste werden die landwirtschaft-

Förderkreis Rumänien-Mission

Michael Schell, Leitung
Immenkamp, D-24107 Quambek/
Flemhude, Tel.: 04340-8799 + 8780
Fax: 04340-9708
E-Mail: michaelshell@gmx.de

**Konto: Gem. d. S.T. Adventisten
Förderkreis Rumänien-Mission**
Postbank Hamburg
Ktnr.: 44 02 33 205
BLZ: 200 100 20

lichen Produkte und auch Literatur angeboten.

3.000 Bücher, darunter „Der Große Kampf“, „Das Leben Jesu“ und „Der Weg zu Christus“ wurden verschenkt und tausende Einladungen für diverse Bibelfernkurse wurden verteilt.

Über das Zentrum und die Aktivitäten des Teams wurde ein Videofilm (20 min) hergestellt und verbreitet.

In Amnas wurde ein Familienseminar mit Familie Waters durchgeführt. 20 Gäste aus dem Ort nahmen daran teil.

Drei Zahnmedizinstudenten im letzten Seminar betreuten 50 Personen in Amnas zahnärztlich.

Im Mai letzten Jahres besuchte das Team ein Treffen von selbstunterhaltenden Missionswerken in Tschechien, um Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu erhalten. Im Juni wurde beschlossen, in Amnas eine Laienmissionsschule einzurichten. Im Oktober hat dann der erste



Svetlana und ihr Mann Alexander

6-Monats-Kurs mit sieben Studenten begonnen. Als Gastlehrer halfen Prediger, Ärzte und Lehrer von adventistischen Institutionen. Im Frühjahr 2009 startete dann der zweite Kurs. Die Studenten und das Gesundheitsteam besuchten die Menschen in zwei Städten. Dabei konnten sie feststellen, dass sich viele Menschen nach einem besseren Leben sehnen.

In Amnas findet an jedem Sabbat ein Gottesdienst statt. Einige Einwohner besuchen ihn regelmäßig und bereiten sich auf die Taufe vor.

Im Rahmen gesundheitsfördernder Veranstaltungen wurden auch Kochkurse angeboten.

Wir sind Gott dankbar, dass wir mit seiner Hilfe trotz mancher Schwierigkeit die geplanten Vorhaben durchführen konnten. Wir gehen mit Mut und Zuversicht vorwärts.

Von Michael Schell, Förderkreis Rumänen-Mission

Irshansk

Vom Gemeindegründungsprojekt Irshansk bekamen wir folgenden Bericht: Sechs Personen erhalten Bibelstunden, 12 Personen borgen sich Bücher von der adventistischen Bibliothek, 22 Leute erhalten das Monatsprogramm, 3 Familien sehen evangelistische Videoserien an, 5-7 Leute besuchten Video-Vorträge in einem gemieteten Saal. Der wöchentliche Frauenklub und Gesundheitsklub wird von einigen Gästen besucht. Die Mitarbeiter (Svetlana und Alexander), machen Hausbesuche und verabreichen auch gesundheitliche Behandlungen. Die

Freitagabend-Andachten und der Gottesdienst werden von 2-3 Gästen besucht. Für den Herbst ist ein Gewichtsreduktionsprogramm mit einer anschließenden Evangelisation geplant. Die Missionsschule in Novi Obihody sucht 1-2 Leute, die nach Irshansk zur Verstärkung gesandt werden sollen. Der Ort Irshansk lebt von einer großen Titanmine. Dieses Bergbauunternehmen hat die Produktion sehr heruntergefahren und die Löhne reduziert. Viele fürchten um ihre Arbeitsplätze und machen sich Sorgen für die Zukunft. Das könnte auch zu größerem Interesse für Glaubensangebote führen.

Indien

Living Springs Overseas Missions

Living Springs (Lebendige Quellen) ist unser Missionspartner in Indien. Das Projekt unterhält zwei Waisenhäuser und drei Laienmissionsschulen. Drei von den 33 Abgangsschülern wollen als selbstunterhaltende Missionare nach Siliguri (1,6 Millionen Einwohner) in Nordbengalen gehen, um dort eine Gemeinde aufzubauen. Sie wollen ihren Lebensunterhalt als selbständige Zimmerleute und Schreiner verdienen, erhalten aber von Living Springs für die ersten sechs Monate eine Unterstützung. In Siliguri, einer sehr geschäftigen Stadt, gibt es nur 2 adventistische Familien, jedoch noch keine Gemeinde.

Die meisten der neun Schwestern, die die Bibelschule abgeschlossen haben, wollen sich noch als Hebammen ausbilden lassen.

Ein junger Nepali, der in einem Gebiet in Indien aufgewachsen ist, in dem es noch keine Adventisten gibt, möchte mit seiner jungen Frau dort als selbstunterhaltender Missionar arbeiten. Er ist Schneider und seine Frau Hebamme. Living Springs unterstützt auch sie ein halbes Jahr.

Die drei jungen Brüder und das Ehepaar sind bereit, nach einem Jahr junge Leute bei sich aufzunehmen, um sie für den Missionsdienst auszubilden.

Das Hebammen-Programm entwickelt sich sehr gut. Die Absolventinnen betreiben inzwischen fünf kleine Kliniken für vorgeburtliche Beratung und natürliche Entbindungen.

Terroralarm

Am 18. März wurden in Indien

die Wahlen beendet. In diesem Land mit einer Milliarde Einwohner siegte die säkulare Kongresspartei. Viele Christen haben dafür gebetet, denn in der vorherigen Regierung dominierte die christenfeindliche Hindupartei. Der letzte Missionsbrief berichtete bereits über die Terrorbedrohung der Missionsschule Chachkopi/Jharkhand und über das wunderbare Eingreifen Gottes. Kurze Zeit später forderte ein Terroristenführer erneut 10.000 USD und drohte bei Nichtbezahlen, die Gebäude in die Luft zu sprengen und die Menschen zu töten. Der Schulleiter erklärte ihm, dass sie vom göttlichen Schutz abhängig seien. Der Terrorist erwiderte: „Wir

Förderkreis Usbekistan, Indien und Albanien

der Advent-Gemeinde Bad Aibling

Wir fördern durch Gottes Gnade und mit der Hilfe treuer Missionspartner:
**Usbekistan, Turkmenistan, Indien,
Ukraine und Albanien**

Leitung: Helmut Haubeil, Rosenheimerstr. 49, D-83043 Bad Aibling
Tel.: 08061-4900-712
E-Mail: h.haubeil@serviceline.net
Schatzmeister: Karsten Köhler
Tel.: 08061-7226

Weitere Mitglieder: S. Fleischmann, M. Klein, R. Wanitschek, E. Wiedemann, F. Zimmer

Achtung, Kontobezeichnung wurde von "Stiftung" auf "Gemeinschaft" geändert!

**Konto
Gemeinschaft der STA
Deutschland
Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling**
Kto.Nr.: 5710
BLZ: 711 500 00
IBAN: DE39 7115 0000 0000 005710
SWIFT-BIC: BYLADEM1ROS

Bitte keinen Zehnten senden!

warten noch auf das Ende der Wahlen und dann werden wir euch vernichten. Euer Gott kann euch nicht helfen". Anfang Juli spürte die Polizei seinen Aufenthaltsort auf und es kam zu einem Schusswechsel, bei dem er getötet wurde.

In einem anderen Bezirk von Jhar-

khand erlebten drei Terroristen eine Bekehrung und wurden getauft. Dank sei Gott für seinen Schutz und seine wunderbaren Führungen.

Pläne und Strategien

Der 2. Leiterkurs zur Ausbildung von Gründern, Leitern oder Lehrern von neuen Laienmissionsschulen konnte noch nicht begonnen werden, da die Prüfung der Teilnehmer ergeben hat, dass ihnen verschiedene Voraussetzungen fehlen. Sie wurden daher in die Grundausbildung aufgenommen, mit der Absicht speziell auf ihre besonderen Bedürfnisse einzugehen. Außerdem soll der Leiterkurs jetzt in die zweijährige Ausbildung integriert werden.

Joshua Subhash, 27 Jahre, ledig, war Mitarbeiter von Living Springs, zunächst im Waisenhausbereich, dann in der Bibelschule. Er besuchte einen Grundkurs und einen Fortgeschrittenkurs in Wildwood-USA bis Sommer 2009. Zusammen mit LIGHT (weltweite Bewegung für Laien-Missionsschulen), Living Springs, Sandra Horner (Missionarin; Gründerin und Leiterin einer Laien-Missionsschule in Indien an der Grenze zu Nepal für Nepal), und einem Team von sieben Personen in Indien wurden folgende Pläne entwickelt:

- Alle Interessenten am Laienmissionswerk und künftige Leiter/Lehrer sind eingeladen zu einer Jugend-Missionskonferenz (Generation of Youth for Christ vom 23.-28. Dezember 2009 auf dem Spicer College).

- Von Herbst 2009 bis Frühjahr 2010 sollen einmonatige Einführungskurse durch 10 Teams in möglichst vielen Gegenden Indiens durchgeführt werden. Die Teams setzen sich zusammen aus Geschwistern, die in Wildwood-USA und bei Living Springs-Indien ausgebildet wurden. Das Ziel dieser Einführungskurse ist es, geeignete Leute für die sechsmonatige Grundausbildung zu finden.

- Living Springs stellt seine Grundausbildung wie folgt um: Die Studenten sind künftig ein halbes Jahr in der Schule zur Ausbildung und danach ein halbes Jahr zusammen mit erfahrenen Predigern in der praktischen Arbeit, um Gemeinden aufzubauen. Während die eine Gruppe im Missionsfeld ist, kann eine weitere Gruppe die Living Springs Schule in Chachkopi/Jharkhand besuchen. Dadurch kann die doppelte Anzahl von Studenten in dieser Schule aufgenom-

men werden.

- Diese neu ausgebildeten Mitarbeiter sollen dann in ihren Heimatstaaten Laienmissionsschulen aufbauen, wenn möglich mit Gesundheitsräumen oder auch mit Sanatoriums.

- Ein Arztehepaar im Süden von Indien ist am Aufbau eines Sanatoriums interessiert.

Hazaribag/Jharkhand

In dieser Stadt (145.000 Einwohner) arbeiten einige Pioniere, es gibt eine neu gegründete Laien-Missionsschule und in nächster Nähe eine kleine Geburtsklinik, in der unsere Hebammen arbeiten. In dem Klinikhaus werden Gesundheitsseminare und auch Gottesdienste durchgeführt.

Die Geburtsklinik wird vermehrt in Anspruch genommen. So gab es dort im Juni 2009 an 10 Tagen fünf Geburten. Die Hebammen besuchen auch vermehrt Familien in ihren Heimen. Ein Pionier-Ehepaar half einer Witwe bei der Reisernte. Nun studieren sie mit ihrer Familie und den Nachbarn die Bibel.

Eine katholische Frau brachte ihr Kind in der adventistischen Geburtsklinik zur Welt und lud dann das Team zu einer Geburtsfeier für das Kind ein – es war eine Säuglingstaufe. Das führte zu Gesprächen über die Taufe und Kindersegnung. Die Familie hat jetzt viele Fragen über die Bibel und den Sabbat. Der Vater verdient seinen Lebensunterhalt durch die Herstellung von Marienstatuen.

Das Team studierte mit einer Gruppe von 20 Gläubigen aus einer Pfingstgemeinde die Bibel. Nach der Darlegung des Sabbats hat der Pastor dieser Gemeinde seiner Gemeinde vorgeschlagen, am Sabbat und am Sonntag Gottesdienste zu halten.

Ein Angestellter der katholischen Columbus Universität hat das Team eingeladen, ihn zu Hause zu besuchen. Sie beteten für seinen an Malaria erkrankten Sohn. Daraufhin erholte er sich rasch. Nun lesen sie freudig die Bibel.

Das Team gibt auch einigen Moslems Bibelstunden. Diese sind sehr interessiert aber zögerlich und überlegen, ob sie Jesus nicht im Geheimen nachfolgen sollen.

Simdega

Die meisten der 500.000 Einwohner des Bezirkes Simdega bekennen sich zum Hinduismus. Aber es gibt auch einen großen Anteil an Moslems.

Drei Absolventen des ersten Leiterkurses sollten in Simdega ursprünglich eine Laienmissionsschule aufbauen. Diese drei Absolventen wollten jedoch zwei bis drei Studenten persönlich ausbilden (siehe Apostel Paulus und Timotheus oder Silas). Jeder der Lehrer betreut nun zwei oder drei Studenten mit Unterricht und Beteiligung an der Gemeindegründungsarbeit. In diesem Bezirk gibt es etliche Gemeinden und Gruppen, die über lange Zeit vernachlässigt wurden. Die drei Lehrer und ihre Helfer wollen diese Gemeinden wieder beleben und ihnen neue Glieder hinzufügen. Die zuständige Vereinigung plant dort mit der Hilfe von 12 Predigerstudenten und den drei Lehrern und „Pionier-Lehrlingen“ eine Evangelisation.

Bokaro

Bokaro ist eine große Industriestadt mit 800.000 Einwohnern. Leider mussten dort zwei Pioniere entlassen werden. Der dritte, Akshayavar, macht eine gute Arbeit. Ein tüchtiger junger Mann, Abgänger der Bibelschule, unterstützt ihn dabei.

Das Werk in Bokaro wächst langsam. Geplant ist die Gründung einer Laienmissionsschule für diese Großstadt und ihre Umgebung. Zur Zeit wird nach geeigneten Räumlichkeiten



Sambia: Meiring Pretorius begrüßt den Dorfchef vor der Stahlkonstruktion, die die Kapelle und den Unterrichtsraum beinhalten soll.

gesucht. Auch in dieser Stadt ist eine Geburtsklinik geplant. Im Augenblick fehlen dafür noch die geeigneten Führungskräfte.

Tinsukia/Assam

Das Gemeindehaus ist inzwischen fertig gestellt. Ein Zahnarzthehepaar hat sich sehr dafür eingesetzt. Philip Kisku und seine Frau, sowie Amos Dung Dung arbeiten als Pioniere. Einige Interessierten hatten insgeheim finanzielle Erwartungen an die Gemeinde. Als sich diese nicht erfüllten,

verloren sie auch das Interesse am Glauben. Wir danken Gott für die ersten 4 Menschen, die am 6. Juni 2009 getauft wurden.

Sobald Lehrkräfte zur Verfügung stehen, ist die Gründung einer Laienmissionsschule auch für diesen Bereich geplant.

Albanien

Sylvain Romain, der Vorsteher der Albanien-Mission, hat den Ruf der Österreichischen Union angenommen, als Prediger in der Gemeinde Bogenhofen zu wirken. So haben wir daher im Moment keinen Kontakt mehr zu Albanien. Wir überlegen weiterhin, wie wir dort eine Laienmissionsschule gründen können.

Sambia/Afrika

Hagel und Sturm vernichteten einen Teil der Ernte der Riverside-Missionsfarm.

Die Studenten der "Mini-Missionsschulen werden in Zukunft mit der DVD-Serie „New Beginnings“ (Neuanfang) arbeiten. Diese Serie beinhaltet die ganze Adventbotschaft in 26 Themen. Die Studenten sollen Gemeinden anleiten, wie sie mit diesem Programm Menschen das Evangelium weitergeben können.

Meiring Pretorius, Missionsleiter der Riverside-Missionsfarm, war vom 13. Juli bis 10. August unterwegs, um drei Schulen bei der Errichtung der Gebäude und der Installation von Bewässerungsanlagen für die Bananen-

pflanzung zu unterstützen. 14 Abgänger des ersten Leiterkurses 2007/2008 betreuen die sieben „Mini-Schulen“.

1. Maranatha Training School in Nordost-Sambia

Leitung: Whiteson Sichone. In dieser Schule gibt es momentan weder Studenten noch Gebäude, die im November 2009 errichtet werden sollen.

2. Hope Training School in Ostsambia

Leitung: Bob Muparuri. Im Mai 2009 beendeten sechs Studenten die Ausbildung. Der folgende Kurs startete im September. Die Ausbildungsdauer beträgt zwei Monate.



3. Christian Living School in Nordsambia

Leitung: Ilunga Kazembe. Fünf Studenten beendeten im Mai die Ausbildung, die auch Kurse in Landwirtschaft beinhaltet. Ausbildungszeit: 12 Wochen. Da nicht genügend Räumlichkeiten vorhanden sind, können derzeit nicht mehr Studenten aufgenommen werden.

4. Kaoma Academy for Gospel



Abgänger des 2. Leiterkurses mit Meiring Pretorius (vorne links)

Outreach in Westsambia

Leitung: Nyambe Sindembe. Am 8. Juni 2009 nahm die Schule mit 5 Studenten ihren Betrieb auf. Zur selben Zeit wurden mit Hilfe von Riverside drei Gebäude erstellt. Die Ausbildungszeit beträgt vier Monate. Der Chef des Dorfes besuchte die Schule und war davon so angetan, dass er ihr noch zusätzlichen Grund zur Verfügung stellte.

Auf dem Gelände der sechs Mini-Missionsschulen wurden an jeweils einem Tag Kapellen bzw. Schulräume aus Stahlkonstruktionen errichtet, die von ASI-USA entwickelt wurden.

5. Great Commission Project in Nordwest-Sambia

Leitung: Charles Simpokolwe. Vier Studenten starteten mit der Ausbildung am 1. Juli 2009. Der Beginn hatte sich durch eine schlimme Regenzeit verzögert. Die Ausbildungszeit beträgt vier Monate.

6. Luanshimba Evangelism Institute in Zentralsambia

Leitung: Gillen Simamvwa. Sieben Studenten wurden drei Monate ausgebildet.

7. Schule

Diese Schule, die ein ortsansässiger Geschäftsmann unterstützen wollte, wurde nicht errichtet. Die beiden Brüder, die sie aufbauen sollten, werden in anderen Projekten mitarbeiten. Dafür wird jedoch jetzt an anderer Stelle eine siebte Schule errichtet.

Zweiter Leiterkurs

In einem zweiten einjährigen Lehrgang zur Ausbildung von Leitern und Lehrern für neue Laienmissionsschulen wurden 12 Teilnehmer ausgebildet. Sie planen in **Simbabwe, Malawi, Burundi und Tansania** weitere Mini-Missionsschulen zu gründen. Wir sind dankbar, dass bereits etliche Geschwister bekundet haben, diese neuen Projekte durch Gebet und Spenden zu unterstützen. ■

Von Helmut Haubeil

Helmut Haubeil • Gerhard Padderatz

GOTT, GELD & GLAUBE



Christliches Handeln in Wirtschaftsfragen

Weitere Infos auf Seite 23

Christliches Handeln in Wirtschaftsfragen

Gott, Geld und Glaube

Ein Buch von Helmut Haubeil und Gerhard Padderatz

Wenn Gott alles weiß, müsste er dann nicht auch der größte Finanzberater sein, den die Welt je gekannt hat?

Und wenn ihm alle Schätze dieser Welt gehören, ist er dann nicht unendlich reich?

Was muss ich tun, damit ich auch in wirtschaftlichen Dingen den Segen Gottes empfangen kann?

Welche Verantwortung habe ich andererseits in Bezug auf das Geld, das Gott mir anvertraut hat?

Das sind wichtige Fragen, die wir aber oft nicht zu stellen wagen. GOTT, GELD & GLAUBE bricht mit diesem Tabu. Ein Buch zur rechten Zeit, das eine Lücke in unserem Bücherangebot schließt.

Das Thema „Geld“ wird in adventistischen Kreisen gern heruntergespielt – oft sogar tabuisiert. Wenn wir Geld spenden, tun wir dies meist sehr diskret. Immerhin hat Jesus gesagt: „Wenn du Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen lassen, wie es die Heuchler tun...“ und „wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ (Matth. 6,2-4) Es sind wahrscheinlich diese Aussagen, die dazu geführt haben, dass wir nicht so gern über die Verbindung von Gott, Geld und Glaube sprechen.

Dennoch spielt Geld auch im christlichen Umfeld eine wichtige Rolle, und zwar für jeden Menschen, für jeden Haushalt, für jedes Unternehmen, für jede Gemeinde und für jedes Missionsprojekt. Das gilt jetzt mehr denn je: Denn das Geld wird knapper. Aber auch die Zeit, die uns bis zur Wiederkunft Christi für die Verkündigung der rettenden Botschaft bleibt, die Gott uns anvertraut hat, läuft langsam aus. Wie vermehre ich mein Geld, und wie strecke ich mein Budget? Und was hat das mit meinem Glauben zu tun? Ist es gar unanständig, im Zusam-

menhang mit Gott und Glauben darüber zu sprechen?

„Ganz und gar nicht!“, sagen die Autoren dieses Buches. Gott will uns segnen – auch in materieller Hinsicht – so, wie er es bei Abraham, Jakob und Hiob getan hat. Gott ist uns unendlich wohlgesonnen, er kennt die Zukunft, und er kann in die Herzen von Menschen sehen. Wie können wir diese Umstände und diese Fähigkeiten Gottes nutzen, um in ganz praktischen wirtschaftlichen Fragen die richtigen Entscheidungen zu treffen? Wir alle würden davon profitieren. Es geht in Gott, Geld & Glaube nicht um das Anhäufen von Reichtum, sondern um den verantwortungsvollen und klugen Umgang mit den Mitteln, die Gott uns anvertraut hat.

Gott, Geld & Glaube enthält zahlreiche biblische Aussagen und Beispiele zum Thema. Ergänzt werden sie durch Ratschläge, die Gott uns durch Ellen White gegeben hat sowie durch Ratschläge christlicher Unternehmer und Manager. Die Rosinen des Buches sind aber eindeutig rund 30 konkrete Erfahrungen, die Menschen gemacht haben, die sich auch in Wirtschaftsfragen auf Gott verlassen haben. Diese Geschichten allein stellen einen Schatz dar, der jeden Leser motivieren dürfte, Gott zumindest als Senior-Partner in sein wirtschaftliches Handeln mit einzubeziehen – ihm vielleicht sogar sein ganzes Vermögen zu überschreiben und dann als sein treuer Verwalter zu arbeiten.

Die Autoren – Helmut Haubeil und Gerhard Padderatz – kennen beide die harten Realitäten des Wirtschaftslebens. Helmut Haubeil war leitender Manager in der Speditionenbranche, bevor er Prediger und dann Geschäftsführer eines adventistischen Altenheimes und Leiter eines Missionswerkes wurde; und Gerhard Padderatz, Vorsitzender von ASI Deutschland, ist international tätiger Unternehmer und Unternehmensberater sowie Autor einiger Bücher. Beide haben sich als begeisterte Adventisten über Jahrzehnte für Gott und das Werk der Seelenrettung engagiert.

Das Buch wird voraussichtlich im Oktober 2009 erscheinen. Die genaue Seitenzahl und der genaue Preis standen bei Drucklegung dieser Ausgabe des Missionsbriefes noch nicht fest. Voraussichtlich etwa 200 Seiten, Preis voraussichtlich um Euro 12.-. ■

Bestell-Adresse:

Amazing Discoveries

Orchideenstr.11, D-90542 Eckental

Tel.: 091 26 – 289 4567

Fax: 091 26 – 289 45 68

Mail: info@amazing-discoveries.org

Infos: www.amazing-discoveries.org

„Nicht-Geschäftsfrau“ startet Projesus-Projekt

Gott lässt sich nichts schenken

Nachdem ich das Manuskript des Buches „Gott, Geld und Glaube“ gelesen hatte, fühlte ich mich persönlich angesprochen. Es müsste doch möglich sein, auch als Nicht-Geschäftsfrau ein Projesus-Projekt zu beginnen. Da ich gerade eine Wohnung zu vermieten hatte, kam mir die Idee, die komplette erste Miete an ein Missionsunternehmen zu spenden und von den folgenden Mieteinnahmen jeweils einen bestimmten Betrag zu geben. Obwohl ich ein finanzielles Loch zu stopfen hatte und die Mieteinnahmen gut dazu hätte gebrauchen können, stand mein Entschluss fest.

Etwa vier Wochen später, als ich meine Bankunterlagen durchsah, stellte ich fest, dass eine bestimmte Geldanlage ziemlich genau den zehnfachen Betrag abgeworfen hatte, den ich dem Missionsunternehmen geben wollte. Gott hatte schon vorher dafür gesorgt, als ich noch gar nichts von einer solchen Möglichkeit wusste. Gott lässt sich nichts schenken - er sorgt wunderbar für uns!

Von Sigrun Schumacher

Wasser



Warum Wasser trinken?

- ▶ Stärkt das Immunsystem
- ▶ Verringert die Müdigkeit
- ▶ Entschlackt den Körper von Giftstoffen
- ▶ Erhöht die geistige Aufmerksamkeit

Tipps für das Wassertrinken

- ▶ Beginne den Tag mit zwei Gläsern Wasser
- ▶ Trinke 8-10 Gläser Wasser täglich
- ▶ Trinke nicht zu den Mahlzeiten
- ▶ Meide Softdrinks, Kaffee und Schwarztee

Harte Fakten über Softdrinks

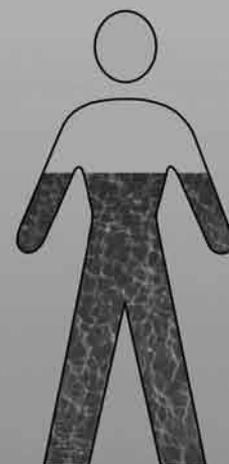
Softdrinks sind heute populärer als Wasser. Sie enthalten jedoch durchschnittlich 10-12 Teelöffel Zucker. Dies kann zu starken Stimmungsschwankungen und Müdigkeit führen. Ein übermäßiger Verzehr von Zucker schwächt außerdem das Immunsystem und erhöht die Anfälligkeit für Krankheiten. Der wahre Durstlöscher für einen heißen Sommertag sollte ein Glas frisches Wasser sein.



Infos

16 Gesundheitsposter und
26 Kurzpräsentationen

www.healthexpos.org/Deutsch
Mail: Europe@HEResources.com
Bestellungen: Anita Schleicher
Tel.: 0043-7744-6629



70%

des menschlichen
Körpers bestehen
aus Wasser

**„Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst.“**